

Die aktuelle Lage der Uni Regensburg	3
Tagungsort Regensburg	4
6. Forschungsrahmenprogramm der EU	5
Bund will BAföG zurück	6
aus der Uni-Bibliothek	7
BPWN und Hochschul-Gründer-Preis	8
Studentenwohnanlage saniert	9
Fit für die Bewerbung	10
Aus dem Klinikum	11
Gender Studies	11
Uni-Impressionen	12
aus den Fakultäten	13
Politikwissenschaft stellt sich vor	15
Internationales Qualitätsnetzwerk	
Medizinische Chemie wird fortgeführt	16
neu berufen	17
Berufungsbilanz	19
neue Bücher	22
Termine	23

● Telegramm

Grünes Licht für neuen Studiengang
„Internationale Volkswirtschaftslehre mit
Ausrichtung auf Mittel- und Osteuropa
an der Universität Regensburg

Der neue Studiengang bietet die Möglichkeit einer weiteren Profilierung der Universität Regensburg durch die Stärkung ihres Schwerpunktbereichs Ost-, Mittel- und Südosteuropa. Die Absolventen sollen eine fachwissenschaftliche Kernkompetenz im Bereich VWL aufweisen, die durch eine Fokussierung der Studieninhalte auf „Internationale Ökonomik“ und einen Studienschwerpunkt mit Bezug zu Mittel- und Osteuropa ergänzt wird.

Beginn des neuen Studienangebots ist für das WS 2004/05 geplant.

● **rund um die Kugel**



Gute Resonanz bei den Uni-Tagen in Kelheim

Zum dritten Mal – nach 1981 und 1994 – veranstaltete die Universität Regensburg Universitätstage in der Stadt und im Landkreis Kelheim und setzte damit eine Tradition fort, die 2002 durch die Deutsch-Tschechischen Hochschultage in Furth im Wald und Horšovský Týn nicht unterbrochen, aber doch modifiziert worden war. Zwar waren die Kelheimer Universitätstage für den Herbst 2003 geplant gewesen, doch organisatorische Probleme ließen schließlich eine Verlegung auf das Frühjahr angeraten erscheinen. Das Warten hat sich jedoch gelohnt. Von den Besuchern wurden diese Universitätstage allgemein als hochkarätig – sowohl von der Besetzung als auch vom Niveau der Veranstaltungen her empfunden. Dies gilt sowohl für die Auftaktveranstaltung am 27. April, als auch für die den ursprünglichen „Tag der Universität Regensburg“ seit Jahren ergänzende Reihe der Dienstags-Diskussionen (DDD) zu aktuellen Themen mit Wissenschaftlern der Universität Regensburg, die sich den Fragen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort stellen (ein Konzept, das mit der vom 15. Juni bis 27. Juli stattfindenden „Kinder-Uni“ - <http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/Aktuelles/Kind-er-Uni.jpg> - auf einen weiteren Interessentenkreis ausgedehnt wird).

Zum Auftakt der Kelheimer Universitätstage besuchte eine Delegation bestehend aus dem Leitungsgremium, Senatoren, Dekanen und weiteren Mitgliedern der Universität, die Repräsentanten des Landkreises und der Stadt Kelheim. Der Kelheimer Landrat, Dr. Hubert Faltermeier, und Erster Bürgermeister Fritz Mathes empfingen die Delegation der Universität im Sitzungssaal des Landratsamts. Prorektor Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker, der bei dieser Gelegenheit den Rektor vertrat, dankte den Gastgebern für die Einladung. Er erinnerte an den Zweck der Universitätstage, die zwar ursprünglich dazu dienten, die noch junge Universität Regensburg in der Region bekannt zu machen und Studierende anzulocken, die heute jedoch eher als ein wichtiges Instrument der Kontaktpflege zwischen der Universität und der sie unterstützenden Region zu sehen sind. Dabei ist die Universität nicht nur in der Rolle des Nehmenden, trägt sie doch durch ihr intellektuelles und kulturelles Wirken sowie die Ausbildung von qualifiziertem Nachwuchs zur Lebensqualität und wirtschaftlichen Situation der Region bei. Rund 650 Studierende aus dem Landkreis Kelheim sind an der Universität Regensburg eingeschrieben, weitere 300 an der Fachhochschule Regensburg.

●● siehe Seite 2



Im Sitzungssaal des Landratsamts Kelheim empfingen Landrat Dr. Hubert Faltermeier und Erster Bürgermeister Fritz Mathes (l.) die Delegation der Universität Regensburg, die von Prorektor Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker angeführt wurde.
 Foto: R. F. Dietze

● ● Fortsetzung von Seite 1

Allerdings versteht sich die Universität nicht nur in diesem generellen Sinn als (Aus-) Bildungsstätte und Dienstleister für die Region, sondern sucht ganz gezielt nach Kooperationen mit den Kommunen oder konkreten Projekten mit Unternehmen in ihrem Umfeld. Dementsprechend nutzte Landrat Dr. Faltermeier, der die Intentionen der Universität gut kennt (sein Sohn ist Absolvent der Medizinischen Fakultät und Träger des ost-bayerischen Kulturpreises), die Gelegenheit, um konkrete Gespräche zwischen den Krankenhausärzten des Landkreises und Vertretern der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg zu führen und Möglichkeiten für eine engere Kooperation auszuloten.

Parallel zu diesem medizinischen Gesprächskreis fand für nicht-medizinische Besucher eine von Kreisheimatpfleger Dr. Hermann Lickleder geführte Stadtbesichtigung mit einem Besuch des Kelheimer Orgelmuseums in der Franziskanerkirche statt, der von dem Organisten Lickleder durch eine „Orgelwanderung“ bereichert wurde.

Anschließend traf man sich auf Einladung der Stadt im Herzogskasten, dem Sitz des Archäologischen Museums, zum Gedankenaustausch und Kennenlernen bei einem gemeinsamen Abendessen. Hier wurden die Gäste vom Ersten Bürgermeister Fritz Mathes willkommen geheißen.

Den Höhepunkt des Abends bildete die Festveranstaltung in der Aula des Donau-Gymnasiums, die von der Big Band-Formation des Donau-Gymnasiums unter der Leitung von Bernhard Eckl eröffnet wurde und in deren Mittelpunkt eine Podiumsdiskussion zum Thema „Stammzellforschung aus medizinischer, medizinrechtlicher und moraltheologischer Sicht“ mit den Professoren Reinhard Andreesen, Stephan Schneuwly, Andreas Spickhoff und Herbert Schlögel stand. Eloquent moderiert wurde die Diskussion von Prof. Rüdiger Schmitt. Von Kelheimer Seite wurde das Panel durch die zwei Journalisten Angelika Sauerer, MZ, und Reinhard Köchl, *Donaukurier*, ergänzt.

Obwohl in Regensburg nur an adulten Stammzellen geforscht wird, setzte sich Prof. Andreesen auch für die Forschung an embryonalen Stammzellen ein, da man durch sie wichtige Einblicke darüber gewinnen könne, wie die Zelldifferenzierung funktioniert. Dem Recht auf Leben und der Schutzwürdigkeit des Embryos stellte er die Ethik des Heilens gegenüber. Prof. Spickhoff verwies auf die rechtlich verworrene Situation, die zwar embryonale Stammzellen schütze, den Fetus aber zur legalen Abtreibung freigebe, was unter Juristen zu dem Aphorismus führt: die gefährlichste Zeit im menschlichen Leben ist die zwischen Zeugung und Geburt.

Uneinigkeit bestand bei den Wissenschaftlern hinsichtlich der Definition vom Beginn des Lebens, ob Zeugung, Einnistung des befruchteten Eis in die Gebärmutter oder Geburt als Anfangspunkt gesehen werden sollen. Eindeutig ist dieser Punkt nur für den Moraltheologen, der die befruchtete Eizelle,



In der Aula des Donau-Gymnasiums diskutierten Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen über Stammzellforschung aus medizinischer, medizinrechtlicher und moraltheologischer Sicht.

aus der sich ein Mensch entwickeln kann, als Anfangspunkt definiert und schützt. Der Heilungsauftrag findet dort seine Grenze, wo Embryonen getötet werden müssen, um ihn zu erfüllen, so Prof. Schlögel.

Insgesamt bewegte sich die Diskussion auf einem hohen, sachlichen Niveau. Auch die Fragen aus dem Publikum wurden diesem Anspruch durchaus gerecht.

Die erste der folgenden Dienstags-Diskussionen bestritt Prof. Dr. Wolfgang Wiegand, der Vorsitzende des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Sein Auftritt in der Aula des Gabelsberger-Gymnasiums in Mainburg zog an die hundert Besucher an, die sich freuen konnten, Frau Christiansen einmal um Tage voraus zu sein. Prof. Wiegand begrüßte die Reformen, die derzeit von der Regierung angepackt würden, plädierte auch dafür, diesen Kurs durchzuhalten. Allerdings sah er auch weiteren Handlungsbedarf, z.B. bei der Reform des Föderalismus oder bei der Handhabung von

Sozialhilfe und Arbeitslosengeld, die nicht angetan seien, Menschen zum Arbeiten anzuhalten.

Eine Woche später stellte Prof. Nerlich im Kreiskrankenhaus Mainburg vor einem kleinen aber sachkundigen Publikum die Möglichkeiten der Telemedizin dar und plädierte für eine stärkere Hinwendung zu den verfügbaren Technologien.

Fortgesetzt wurde die Reihe eine Woche später im Kurhaus von Bad Gögging, wo Prof. Schmitz über Gendiagnostik und die maßgeschneiderte Therapie sprach. Den Abschluss der Reihe vollzieht Prof. Dr. Jochen Grifka mit dem Vortrag „Vom Neugeborenen bis zum Hochbetagten – Moderne Behandlungsmöglichkeiten der Orthopädie“ im Hörsaal der Orthopädischen Klinik I im Bayerischen Rheuma- und Orthopädie-Zentrum gGmbH des BRK in Bad Abbach.

Rudolf F. Dietze



Von den Besuchern wurden diese Universitätstage allgemein als hochkarätig – sowohl von der Besetzung als auch vom Niveau der Veranstaltungen her empfunden.

Fotos: R. F. Dietze

● Hochschulpolitik

Zur gegenwärtigen Lage der Universität Regensburg

Stellungnahme des Rektors zu den Auswirkungen der Kürzungsmaßnahmen

Das Bayerische Fernsehen, die Tagespresse in Bayern und auch verschiedene Rundfunkanstalten haben seit einiger Zeit die Zukunft der bayerischen Universitäten als Thema entdeckt. Angesichts der sich verändernden politischen Vorgaben, in denen der schwierige Spagat zwischen „Investieren in die Zukunft“ und „Sparen für die Zukunft“ versucht werden soll, fallen die Berichte entsprechend uneinheitlich bis widersprüchlich aus. Da hilft es dann - wie meine Kollegen und auch ich es erfahren haben - selten, wenn sich die Rektoren per Interview zu Wort melden.

Aus diesem Grunde möchte ich Ihnen die Sachlage so darstellen, wie sie sich mir zum Augenblick stellt:

1.) Die Spar- oder besser: Kürzungsmaßnahmen des Nachtragshaushaltes 2004 haben den Einzug von 20 wissenschaftlichen Assistentenstellen, die gravierende Kürzung der Mittel für den laufenden Haushalt und studentische Hilfskräfte sowie der Mittel für Bauunterhalt und Investitionen zur Folge. Für die Universität Regensburg sind diese Maßnahmen deswegen besonders einschneidend, weil sie im Zusammenwirken mit anderen eher verborgenen Kürzungsmaßnahmen die Flexibilisierung von Mitteln verhindern, aus denen bislang z.B. 50 % aller Lehraufträge und vieles andere mehr finanziert worden sind.

2.) Die Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit für Beamte hat auf der politischen Ebene zu der Zielsetzung geführt, bei einer Erhöhung der Arbeitszeit um 5 % dementsprechend das Personal der Universitäten um 5 % zu reduzieren. Um dies zu verhindern, haben die

Rektoren dem Ministerpräsidenten als Beitrag für die Bewältigung des kommenden Studentenberges eine Erhöhung der Lehrbelastung vorgeschlagen unter der Voraussetzung, dass dann die entsprechenden zusätzlichen Ressourcen geschaffen werden. Dabei war den Rektoren durchaus bewusst, dass die Lehrbelastung in Deutschland höher liegt als bei den Universitäten, die uns immer als Vorbild vorgehalten werden.

3.) Für die kommenden vier Jahre soll ein sogenannter Innovationsfonds von und für die Universitäten geschaffen werden (der Leertitel findet sich bereits im Nachtragshaushalt). In diesen „Topf“ sollen die bayerischen Universitäten in diesem Zeitraum insgesamt 800 Stellen einbringen, die dann für die Stärkung und Entwicklung innovativer Profilelemente wieder an die Universitäten zurückfließen sollen. Dieser Herausforderung sind die Universitäten ganz unterschiedlich begegnet. So hat man z.B. in Erlangen an alle Bereiche ein vergleichbares Kriterienraster angelegt und solange „gesiebt“, bis das entsprechende Personalvolumen erreicht war. Die andere Alternative besteht darin, relativ komplette und kohärente Blöcke für diesen Innovationsfonds vorzusehen in Studienrichtungen, die es vielfach an bayerischen Universitäten gibt. Die Hochschulleitung der Universität Regensburg war sich einig, dass wegen der engen Vernetzung das „Siebmodell“ für Regensburg nicht anwendbar sei, weil so zentrale Elemente für bestehende oder sich in Entwicklung befindende Netzwerke und „Cluster“ herausgebrochen wären.

4.) Die Personalstellen in diesem Innovati-

onsfonds sollen an der Universität Regensburg zum einen dazu verwendet werden, die Beeinträchtigung der Innovationsfähigkeit einiger Fächer durch die eher zufälligen Stelleneinzüge in diesem Jahr zu beheben und die seit Anfang der 90er Jahre in Regensburg laufenden Profilierungs- und Strukturierungsmaßnahmen gezielt fortzuführen.

Ich weiß, dass nicht nur diese Maßnahmen, sondern vor allem auch der von außen aufgebrachte Zeitplan ihrer Durchführung die Mitglieder der Universität Regensburg gravierend belastet. Angesichts der zurzeit fehlenden Planungssicherheit (diese wird sich frühestens nach der Klausur der CSU in Kloster Banz im September einstellen) und den sich häufig ändernden politischen Vorgaben aus den unterschiedlichen Ministerien machen die eigentlich notwendige kontinuierliche Kommunikations- und Beratungskultur einer Universität nahezu unmöglich. Der Herausforderung, auf diesem Hintergrund von Unsicherheit eine möglichst kohärente und zukunftsorientierte Profilbildung der Universität Regensburg zu entwerfen, stellen sich Fakultäten, Dekane und Universitätsleitung, wohl wissend, dass dies nur Überlegungen sein können, denn die politische Entscheidung über die Realisierung dieser Maßnahmen in Regensburg und an anderen bayerischen Universitäten fällt in die Kompetenz der Staatsregierung und des Landtags.

Regensburg, den 25.05.2004

Prof. Dr. Alf Zimmer
Rektor der Universität Regensburg

Einladung zum diesjährigen Sommernachtsfest der Universität am 24. Juni ab 19.30 Uhr auf dem Campus-Forum



● Tagungsort Regensburg

Überraschend viele Parallelen bei mittelalterlichen und modernen Kriegen

Internationale Fachtagung zur Kriegsforschung in Regensburg

Vom 31. März bis zum 02. April haben sich renommierte Kriegsforscher aus dem In- und Ausland in Regensburg zu einer Fachtagung zum Thema „Transkulturelle Kriege vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert“ getroffen. Die Einladung dazu ging von der Regensburger DFG-Forschergemeinschaft „Formen und Funktionen des Krieges im Mittelalter“ (Hans-Henning Kortüm) und dem Hamburger Institut für Sozialforschung (Jan Philipp Reemtsma) aus. Beiden Veranstaltern war daran gelegen, die Fachgrenzen der mittelalterlichen und neueren Geschichtsforschung zu überwinden und gemeinsam die Frage nach den zeitübergreifenden Konstanten einer kulturwissenschaftlich orientierten Kriegsforschung zu stellen. Im Zentrum der Tagung standen dabei Kriege, die zwischen Kulturen geführt wurden und werden, sprich transkulturelle Kriege.

Internationaler Forschungsstandort Regensburg

Die Tagung war gekennzeichnet durch lebhaft und anregende Diskussionen und machte deutlich, dass Regensburg als Forschungsstandort zur mittelalterlichen Kriegsgeschichte einen internationalen Ruf genießt. Die Ergebnisse der Tagung werden in Kürze in einem Tagungsband der Öffentlichkeit vorgelegt.

Wenn Big Cultures zum Kriegszug blasen...

Stephen Morillo (Wabash College, USA) hat in seinem einleitenden Beitrag eine allgemeine Typologie transkultureller Kriege vorgelegt, in der er intrakulturelle Kriege von transkulturellen unterschieden und letztere wiederum in interkulturelle und subkulturelle Kriege unterteilt hat. Dieser Einteilung liegt die Annahme verschieden stark voneinander abgesonderter kultureller Gruppen zu Grunde. Wenn sogenannte *Big Cultures* untereinander Kriege führen, bezeichnet Morillo diese als interkulturell; Kriege zwischen Untergruppen (Subkulturen) ein und derselben *Big Culture* definiert er als subkulturell. Diese Unterteilung eröffnet den Blick für bislang nicht erkannte Zusammenhänge zwischen kriegerischer Gewalt und kriegsführender Kultur. An Hand von Beispielen aus dem frühen und hohen Mittelalter konnte nämlich gezeigt werden, dass subkulturelle Kriege tendenziell grausamer und konsequenter geführt wurden, als interkulturelle. Das Bedürfnis nach Gewalt wächst offensichtlich mit der kulturellen Nähe, ein Phänomen, welches auch die Neuhistoriker bestätigen konnten.

Als vielleicht wichtigste Erkenntnis lässt sich festhalten, dass Epochen Grenzen um 1500

für die Kriegsforschung bedeutungslos, ja hinderlich sind. Beatrice Heuser (Militärgeschichtliches Forschungsamt, Potsdam) machte deutlich, dass sich die traditionellen Grenzen der Fächer überwinden lassen, wenn man bereit ist, auf eingefahrene terminologische Spitzfindigkeiten und überspezialisierte Definitionen zu verzichten und statt dessen lieber nach strukturellen Gemeinsamkeiten und Vergleichen sucht.

Krieg damals und jetzt ähnelt sich

So lassen sich beinahe alle Erkenntnisse auf mittelalterliche und neuzeitliche Kriege anwenden, wie etwa die folgenden: Feindbilder wirken gewaltlegitimierend, weniger gewaltmotivierend; die Art der Kriegsführung wird wesentlich von der Kultur der kriegsführenden Gesellschaft bestimmt, aber auch

von der - eventuell differentiellen - Kultur der de facto Kriegführenden (Regimentskultur); militärische Neuerungen bewegen sich nicht eindimensional zwischen den Kulturen, vielmehr kann militärisches Lernen und Reagieren nach dem Reiz-Reaktions-Prinzip in unterschiedlichen Richtungen jenseits vermeintlicher kultureller Gefälle erfolgen.

Die Tagung „transkulturelle Kriege“ hat wesentliche Fragen der modernen Kriegsforschung aufgegriffen und teilweise beantwortet; aber es haben sich auch neue Probleme und Forschungsdesiderate aufgetan, die hoffen lassen, dass die kulturwissenschaftlich-historische Kriegsforschung noch auf lange Zeit in Regensburg Platz finden wird.

Achim Hack
Martin Clauss

Ein Brückenschlag zwischen Mathematik und Physik

Vom 21. bis 24. März 2004 hat im „Haus der Begegnung“ ein internationaler, interdisziplinärer Workshop mit dem Titel „*Maslov indices in semiclassical quantisation*“ stattgefunden. Organisiert wurde die Konferenz von PD Dr. Stefan Bechtluft-Sachs, Fakultät Mathematik, und von Prof. Dr. Matthias Brack, Fakultät Physik, unter Mitberatung durch Prof. Dr. Klaus Jänich (Mathematik) und Dr. Ayumu Sugita (Universität Kyoto, Japan, zur Zeit Gastwissenschaftler an der Fakultät Physik in Regensburg). Zu Vorträgen eingeladen waren 17 Mathematiker und Physiker, die in acht Ländern auf vier Kontinenten wissenschaftlich tätig sind und neun verschiedene Nationalitäten vertraten.

„Semiklassische Spurformeln“ verbinden Mathematik und Physik

Dem Konferenzthema lagen so genannte „semiklassische Spurformeln“ zugrunde, die in den beiden Disziplinen Mathematik und Physik jeweils zwei verschiedene Teilgebiete miteinander verbinden. In der Mathematik sind dies die Spektralanalyse und die symplektische Geometrie, in der Physik sind es die Quantenmechanik und die klassische Mechanik. In der Physik hat eine 1971 von Martin Gutzwiller (der auch für den Workshop gewonnen werden konnte) entdeckte und inzwischen weltweit berühmt gewordene Spurformel wesentliche Beiträge zur Erforschung des sogenannten „Quantenchaos“ erbracht. Sie erlaubte es, die alten Ideen von Bohr und Sommerfeld, auf denen die Ent-

wicklung der Quantentheorie zu Beginn des 20. Jh. fußte, auf Systeme zu erweitern, welche klassisches Chaos aufweisen können. Die oft nur rein numerisch zu berechnenden Resultate der modernen Quantenmechanik können damit (wenigstens näherungsweise) auf die Grundlagen der klassischen Mechanik zurückgeführt und damit viel anschaulicher verständlich gemacht werden. Konkret findet die Gutzwillersche Spurformel, in geeignet verallgemeinerter Form, auch in der mesoskopischen Physik für Nanostrukturen Anwendung, die in Regensburg einen Forschungsschwerpunkt darstellen.

Die Methoden, mit denen solche Spurformeln mathematisch bewiesen werden können, bilden die Grundlage der globalen Analysis, einem aktiven Gebiet derzeitiger mathematischer Forschung, das sich mit den Zusammenhängen zwischen Geometrie, Topologie und Analysis befasst. Erst kürzlich sind Michael F. Atiyah und Isadore M. Singer für ihre Arbeiten auf diesem Feld, insbesondere für ihre Indexformel, mit dem Abel-Preis 2004 der Norwegischen Akademie der Wissenschaften (dem „Nobelpreis der Mathematik“) ausgezeichnet worden.

„Maslov-Index“ als Hauptthema

Eine der Ingredienzien von Spurformeln ist der sogenannte „Maslov-Index“, dem das Hauptaugenmerk des Regensburger Workshops galt. Der „Maslov-Index“ ist zwar „nur“

● aus der Verwaltung

Das 6. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union

Die Forschungsförderung an Hochschulen durch das 6. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union war Thema der zweitägigen Veranstaltung, die am 22. und 23.04.2004 im Großen Sitzungssaal der Philosophischen Fakultät der Universität Regensburg stattfand.

Organisiert wurde die Veranstaltung von den Mitarbeitern/innen des Referats IV/5 - "Forschungsförderung, EU-Angelegenheiten, Drittmittel" der Zentralverwaltung der Universität Regensburg.

Im 6. Forschungsrahmenprogramm, das eine Laufzeit von 2002 bis 2006 hat, sind insbesondere die wissenschaftlichen und technologischen Ziele, die Grundzüge der Maßnahmen und Forschungsprioritäten und die Einzelheiten der finanziellen Beteiligung der Gemeinschaft festgelegt.

Im Vordergrund steht dabei die Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums durch eine verstärkte und effizientere Bündelung und Strukturierung europäischer Forschungsanstrengungen und -kapazitäten. Das Rahmenprogramm soll das gesamte Spektrum von der Grundlagenforschung bis zur angewandten Forschung abdecken und Forschungseinrichtungen und -abteilungen aus öffentlichen Einrichtungen und Industrie beteiligen.

Mit der offiziellen Begrüßung durch den Rektor der Universität, Prof. Dr. Alf Zimmer, wurden die beiden Veranstaltungen eröffnet. Die Informationsveranstaltung mit dem Titel: „Das 6. Forschungsrahmenprogramm für Einsteigerinnen und Einsteiger“ diente der komprimierten Einführung in die komplexe und umfangreiche Förderpolitik der Europäischen Union. Die Schwerpunkte hierbei waren eine knappe Übersicht über die Struktur und die Schwerpunkte des 6. Forschungsrahmenpro-



Im Großen Sitzungssaal des Philosophikums fand die Informationsveranstaltung zum 6. Forschungsrahmenprogramm der EU statt.
Foto: R. F. Dietze

gramms, die zur Verfügung stehenden Förderinstrumente sowie das Antrags- und Evaluierungsverfahren. Anschließend wurden praktische Tipps zur Beantragung und Durchführung von EU-Projekten präsentiert und die nationalen und europäischen Informationseinrichtungen zur EU-Forschungsförderung dargestellt.

Der Workshop „Finanz- und Vertragsmanagement bei Forschungsprojekten des 6. Rahmenprogramms der Europäischen Union“ schloss sich an. Er gliederte sich in drei Teile, die spezifisch ausgerichtet waren auf die speziellen Fragen und Wünsche sowie den Kenntnisstand der Teilnehmer, wie vorab mit Hilfe eines Fragebogens ermittelt. Im ersten Teil wurden die finanzielle Abwicklung von EU-Projekten, insbesondere die Kostenmodelle, erstattungsfähige und nicht erstattungsfähige Ausgaben sowie die Budgetierung bei der Antragstellung behandelt.

Der zweite Teil befasste sich mit den ver-

traglichen Regelungen eines EU-Projektes, vor allem mit dem im 6. Forschungsrahmenprogramm neu eingeführten Konsortialvertrag.

Im dritten Teil erfolgte eine Einführung in komplexe Thematik des geistigen Eigentums im 6. Rahmenprogramm. Die Geistigen Eigentumsrechte, sog. *Intellectual Property Rights* (IPR) betreffen die sensiblen, oft national unterschiedlich gehandhabten, im Konsortialvertrag genau zu vereinbarenden Regelungen folgender Bereiche: Eigentum an Kenntnissen, gemeinsame Rechte am Geistigen Eigentum, Nutzung und Verbreitung des Wissens sowie Zugang zu vorhandenem Know-How und zu im Projekt erworbenen Kenntnissen.

Für die Informationsveranstaltung für Einsteiger/innen und den anschließenden Workshop für Administratoren, Koordinatoren und Wissenschaftler mit ersten Erfahrungen im Bereich der EU-Forschungsförderung konnten zwei versierte Referentinnen der KoWi - Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen - aus Brüssel und Bonn gewonnen werden. Die beiden Frauen, Claudia Labisch aus Brüssel und Frau Kathrin Kohs aus Bonn, präsentierten ihre Ausführungen ausgezeichnet und klar. Neben der sehr gut verständlichen und kompetenten Darstellung beurteilten die Teilnehmer insbesondere die Informationen am Rande, in denen viele nützliche Tipps und Erfahrungen aus der Praxis gegeben wurden, sowie die ausführliche Beantwortung individueller Fragen sehr positiv.

Ansprechpartner an der Universität Regensburg für die EU-Forschungsförderung sind im Referat IV/5 Sandra Mühlbauer (Tel.: 2460), Elisabeth Wolf (Tel.: 2331), Rudolf Betz (Tel.: 2357) und Thomas Ferstl (Tel.: 2364).

Informationen zur Forschungsförderung finden sich im Internet unter:

● ● Fortsetzung von Seite 4

eine ganze Zahl wie -2, -1, 0, 1, 2, 3, usw. Aber genau welche dieser Zahlen einer bestimmten periodischen Bahn in einem komplexen dynamischen System zugeordnet werden muss, ist eine sehr komplizierte Angelegenheit. Während es den Physikern vor allem darauf ankam, zu erfahren, wie diese Zahl konkret, eindeutig und möglichst einfach berechnet werden kann, haben die Mathematiker verschiedene mögliche Definitionen des „Maslov-Index“ vorgestellt. Daneben wurden aber auch andere neue Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit Spurformeln und semi-klassischer Quantisierung vorgestellt.

Thema des Regensburger Workshops waren also aktuelle Probleme der mathemati-

schen und physikalischen Grundlagenforschung. Der gute Kontakt zwischen Mathematikern und Physikern wurde von allen Teilnehmern sehr begrüßt. Die Tagung wurde ermöglicht durch finanzielle Unterstützung von Seiten der Universitätsstiftung Hans Vielberth und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (über das Graduiertenkolleg „Nichtlinearität und Nichtgleichgewicht in kondensierter Materie“). Der Konferenzraum Hinter der Grieb sorgte für eine ideale Workshop-Atmosphäre in der Regensburger Altstadt mit maximal fünf Vorträgen pro Tag und viel Zeit für wissenschaftliche Diskussionen.

Stefan Bechtluft-Sachs
Matthias Brack

Elisabeth Wolf

● **Das aktuelle Thema****Bund will Bafög zurück**

Falscher Bafög-Antrag bedroht die berufliche Existenz • Viele Studenten bundesweit unter Verdacht des Bafög-Betrugs • Auch die Staatsanwaltschaft Regensburg ermittelt

Den Rückzahlungsbescheid des Bafög-Amtes über 12.000 Euro fand Sabine Fischer (Name von der Redaktion geändert) am 20. Januar in ihrem Briefkasten. Noch am selben Tag forderte die Kripo Regensburg sie auf, zur Vernehmung im Polizeirevier am Minoritenweg zu erscheinen – wegen Verdacht auf Bafög-Betrugs. Nach dem ersten Schock fragte die 23jährige Regensburger Lehramtsstudentin einen mit ihrem Vater befreundeten Rechtsanwalt um Rat. Dessen wenig beruhigende Auskunft: Je nach der Höhe des insgesamt bezogenen Bafög-Betrags droht eine Verurteilung wegen vorsätzlichen Betrugs, im schlimmsten Fall mit einer Strafe von mehr als 90 Tagessätzen. In diesem Fall wäre sie offiziell vorbestraft und könnte eine Anstellung als Lehrerin im öffentlichen Dienst vergessen.

Wie Sabine Fischer geht es derzeit bundesweit zehntausenden Studenten. Allein in München gibt es 2.500 aktuelle Verdachtsfälle und auch mehrere hundert Studentinnen und Studenten in Regensburg sind ins Visier der Behörden geraten. Die Ermittlungswelle beruht darauf, dass seit 2002 die bundesweite Bafög-Förderungsdatei mit den Daten des Bundesverwaltungsamtes abgeglichen wird, und zwar rückwirkend bis einschließlich 1999. Dabei werden alle Bafög-Empfänger unter die Lupe genommen, die pro Jahr mehr als 100 Euro an Zinsen erhalten haben. Aus diesen Zinserträgen schließt die Behörde, dass der Bafög-Empfänger mehr als die zulässigen 5.200 Euro an Vermögen besitzt und fordert diese Studenten zur Stellungnahme auf. Falls der jeweilige Empfänger keine plausible Erklärung liefern kann, muss er den gesamten Bafög-Betrag innerhalb weniger Tage zurückzahlen. In Bayern ist das Bafög-Amt außerdem verpflichtet, Strafanzeige zu stellen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt dann wegen Betrugs und versteht – besonders in Bayern und Sachsen – dabei keinen Spaß. Rechtsanwältin Birgit Graf (Graf & Partner, München und Regensburg) vertritt derzeit einige Studenten in Regensburg und München: „Die Staatsanwälte fahren einen recht harten Kurs und bezwecken offensichtlich eine abschreckende Wirkung. Obwohl die meisten Bafög-Sünder den Betrag sofort zurückzahlen und den Schaden damit wieder gut machen, stellt die Staatsanwaltschaft das Verfahren nur selten gegen Zahlung einer Geldauflage ein. Die meisten Verfahren sind aber noch nicht abgeschlossen und es muss sich zeigen, ob die Richter diese Fälle ebenso streng bewerten wie die Staatsanwaltschaften dies tun.“ Das größte Risiko besteht für die Studenten darin, nach einer Verurteilung als vorbestraft zu gelten. In Bewerbungsgesprächen müssten sie dann eine Frage nach Vorstrafen wahrheitsgemäß

bejahen – die Chancen, den Job danach noch zu bekommen, kann man sich ausmalen. Noch dramatischer sind die Folgen für angehende Beamte, beispielsweise Lehramtsstudenten und Juristen: Eine solche Vorstrafe wirkt faktisch als Zugangshindernis für den öffentlichen Dienst, weil der Staat – anders als die Privatwirtschaft – diesen Punkt bei jedem Bewerber überprüft.

Da der Datenabgleich – obwohl von einigen Datenschützern kritisch gesehen – wohl auch zukünftig beibehalten werden wird, und die Überprüfung in Zeiten klammer öffentlicher Kassen sogar eher noch verschärft werden dürfte, ist allen Studentinnen und Studenten dringend zu raten, den Bafög-Antrag korrekt auszufüllen und vorhandenes Vermögen nicht zu verheimlichen. Wer weiß, dass

er momentan unrechtmäßig Bafög bezieht, sollte damit jedenfalls sofort aufhören, das heißt im Folgejahr keinen Antrag mehr stellen. Da die Höhe der Strafe vor allem vom verursachten Schaden abhängt, also vom insgesamt ausgezahlten Bafög-Betrag, minimiert man damit sein Risiko bereits ganz erheblich. Ob zudem eine Selbstanzeige wie im Steuerrecht sinnvoll ist, kann nur ein Anwalt im konkreten Fall beurteilen. Sollte das Kind dagegen bereits im Brunnen liegen, die Behörden also bereits ermitteln, kann ein kooperatives Verhalten gegenüber Staatsanwaltschaft und Gericht, insbesondere eine schnelle Schadenswiedergutmachung, dazu führen, dass das Strafmaß wenigstens unter der Vorstrafengrenze von 90 Tagessätzen bleibt.

Frank Stern



**UNSCHARF?
WIR BRINGEN MEHR
SPASS IN IHR LEBEN.**

Professionelle **Sehschärfenbestimmung** bei uns.

Optik Dietze

Maximilianstraße 10
93047 Regensburg

Mo–Fr 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 10.00 – 15.00 Uhr
info@optik-dietze.de
www.optik-dietze.de

● aus der Uni-Bibliothek

Zeitschriften zum Preis eines Mittelklassewagens

Gibt es Zeitschriften für den Gegenwert eines Automobils? Ein solcher Vergleich mag ungewöhnlich erscheinen, ist aber trotzdem realistisch, kosten doch erstaunlich viele der fast 6000 Zeitschriften, die die Universitätsbibliothek Regensburg abonniert hat, 10.000 Euro und mehr. Drastische Teuerungen, meist ein Vielfaches der Steigerung der Lebenshaltungskosten, gelten in diesem Geschäft als völlig normal. Verbreitet sind auch erhebliche Umfangserweiterungen mit entsprechenden Preiserhöhungen. Ein Titel kann sich so zu einem ganzen Zeitschriftenpaket entwickeln mit Gesamtkosten von 20.000 Euro und sogar weit darüber hinaus. So zahlt die Bibliothek z.B. für das *Journal of Physics* 28.941 Euro oder für *Brain Research* 19.013 Euro. Das ist das Äquivalent für ein gut ausgestattetes Auto der Mittelklasse.

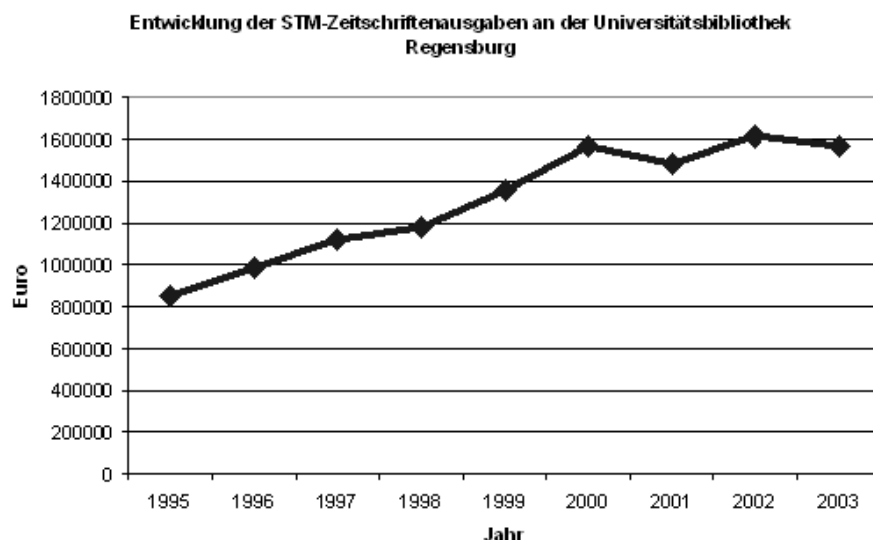
Noch 1994 kosteten beispielsweise die 50 teuersten Zeitschriftenabonnements beim Verlag Elsevier umgerechnet 64.798 Euro, jedoch in 2002 waren für diese wenigen Titel 184.854 Euro zu bezahlen. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Teuerung von mehr als 28 %, ist aber nur ein winziger Ausschnitt des großen Angebotes von Zeitschriften unserer Bibliothek. Vor allem die Verteuerung der Zeitschriften bei den sog. STM-Fächern, hier also Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Medizin ist nur noch schwer kontrollierbar. Zurückgehende Etats verstärken zusätzlich die Konsequenzen der Teuerung. Dies ist, auf den Punkt gebracht, die - beinahe hoffnungslose - finanzielle Lage dieser Bibliothek.

Um den Standard des Angebotes trotz dieser ungünstigen Entwicklungen auch in Zukunft aufrechterhalten zu können, sucht die Bibliothek verstärkt nach neuen Lösungswegen.

Die Antwort auf diese komplexe Situation ist differenziert:

1. Die tatsächliche Nutzung der Zeitschriften muss das Hauptkriterium für die Fortführung der bestehenden Abonnements der Zeitschriften bilden. Detaillierte Nutzungsstatistiken, vor allem bei den elektronischen Medien, werden mit den Abonnementspreisen zur Erstellung einer fundierten Kosten/Nutzen-Analyse zusammengeführt.

2. Die Universitätsbibliothek schließt sich mit bayern- und bundesweiten Konsortien (d. h. Einkaufsgemeinschaften) zusammen, mit dem Ziel einer kostengünstigen Beschaffung von Zeitschriften und Datenbanken. Dabei werden mit Verlagen gemeinsame Nutzungsmodelle im Bereich der elektronischen Medien verhandelt, um den erreichten hohen Standard auszubauen und dabei noch Kosten einzusparen. So konnten bis 2003 Nutzungslizenzen für 5483 elektronisch verfügbare Zeitschriften - mehrheitlich konsortial - vereinbart werden. Die rege und weiter steigende Nutzungstendenz der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) mit fast 270.000 Nutzungen von elektronischen Zeit-



schriften allein in der Universität Regensburg im vergangenen Jahr bestätigt diese Politik.

3. International wächst wegen der kompromisslosen Preispolitik vieler Verlage die Bereitschaft zum Wechsel zu alternativen Zeitschriftenmodellen. Dabei wird dem "Public Access", d.h. dem praktisch kostenlosen Zugang im Web seitens der akademischen Öffentlichkeit, der Vorzug gegeben. Zugrunde liegen diesen Überlegungen neue Finanzierungs- und Publikationsmodelle für Zeitschriften, die für die Abonnenten, also vor allem für die Bibliotheken, den Kostendruck deutlich mildern. Eines dieser Modelle, das die Universitätsbibliothek unterstützt, ist BioMed Central für das Gebiet Biologie/Medizin (vgl. S. 16). Dabei wird durch den Mitgliedsbeitrag den Autoren

der Universität Regensburg der sonst anfallende Betrag für ihre dort veröffentlichten Publikationen erlassen. Im Gegensatz zu konventionellen Verlagsverträgen behalten sie alle Rechte an ihren Veröffentlichungen. Und mehr als 100 z.T. sehr wichtige Zeitschriften sind für die Nutzer der UB in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek frei zugänglich.

4. Mit Unterstützung des Vereins der Freunde der Universität Regensburg und anderer Einrichtungen erreichen die Bibliothek Spenden von Industrie und Privatleuten, mit denen einige Nöte abgemildert werden können. Natürlich können diese den regulären Bibliotheksetat nicht ersetzen.

Evelinde Hutzler
Hans Kopp

● Hochschulpolitik

Das aktuelle Thema

Hochschule muss auch „virtuell“ sparen

Die virtuelle hochschule bayern (vhb) ist von den einschneidenden Sparbeschlüssen im Hochschulbereich überproportional betroffen. Aufgrund der Ausschreibung im Jahr 2003 gingen 96 Anträge mit einem beantragten Fördervolumen von 7 Mio. Euro ein, nach dem Begutachtungsverfahren wurden 64 Anträge als förderungswürdig empfohlen (Fördersumme 4,8 Mio. Euro), unter Anlegung sehr strenger Maßstäbe wurden 47 Projekte als nachdrücklich förderungswürdig empfohlen (Fördersumme 2,1 Mio. Euro). Zur Verfügung stehen aber nur 1,4 Mio. Euro, was eine weitere Reduktion der an sich gewünschten Weiterentwicklung im Bereich der virtuellen Lehre bedeutet.

Von den Anträgen der Universität Regensburg wurden die Projekte von Prof. Richardi (Individualarbeitsrecht) (vgl. S. 13) und Prof. Wiegand (Europäische Wirtschaft - Ausbau des bestehenden Angebots) genehmigt.

Im Lehrangebot der vhb für das SS 2004 finden sich drei Veranstaltungen von Professoren der Universität Regensburg zu den Themen „Schreibkompetenz“ (Prof. Daiber), „Medienpädagogik“ (Prof. Lukesch) und „Dermatologie“ (Prof. Stolz). Die Lehrveranstaltungen können von allen Studierenden genutzt werden (weitere Information unter: www.vhb.org).

Helmut Lukesch

Regensburger Stimmen und Münchner Instrumente bei Haydns „Schöpfung“

Im Rahmen eines Chor-Projekts der Regensburger Musikpädagogik haben im Wintersemester circa 90 Studierende das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn erarbeitet. In München wurde parallel vom Abaco-Orchester der Ludwig-Maximilians-Universität der Orchesterpart einstudiert. Der Regensburger Chor und das Münchner Orchester haben das Werk am 24. April in der Großen Aula der Münchner Universität unter der Leitung von Markus Poschner und am 25. April im gut besuchten Regensburger Audimax unter der Leitung von Prof. Dr. Bernhard Hofmann mit großem Erfolg aufgeführt. Unterstützt wurde das Projekt von der Universitätsstiftung *pro arte*.

Prof. Dr. Bernhard Hofmann, Leiter des Fachgebiets Musikpädagogik an der Universität Regensburg, und Markus Poschner, künstlerischer Mitarbeiter im gleichen Fachgebiet und seit 1999 Leiter des Münchner Orchesters, besorgten die Einstudierung. Ergebnis dieser ersten musikalischen Kooperation der beiden Universitäten waren zwei überaus spannende, künstlerisch höchst beachtliche Aufführungen des Haydn'schen Oratoriums. Die jungen Chorstimmen erzielten strahlenden Glanz, das Solisten-Trio (Anja Frank, München, Sopran; Michael Suttner, Regensburg, Tenor, und Christian M. Schmidt, Augsburg, Bass) war geradezu ideal besetzt, und das Abaco-Orchester zeigte sich in bester Spiellaune.



Ideal besetzt - das Solisten-Trio

Foto: privat

● Universität und Wirtschaft

BPWN und Hochschul-Gründer-Preis 2004

Regensburger Hochschul-Unternehmen unter den Besten

Wer mit seinem Unternehmen zukunftsweisende Fragen überzeugend beantwortet, der findet sich in der Liste der prämierten Unternehmen des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern, Phase 2, wieder, der nun schon zum sechsten Mal von der LfA Förderbank Bayern und dem Netzwerk/nordbayern veranstaltet wurde. Vor heimischer Kulisse im Regensburger Kulturspeicher konnten sich auch zwei Unternehmen der Universität Regensburg unter den 55 eingereichten Businessplänen auszeichnen.

Unter die zehn besten prämierten Unternehmen kam die Regensburger Si4Health GmbH, die neuartige Zellträgermaterialien im Bereich Tissue Engineering entwickelt, produziert und vermarktet. Sie bietet Patienten mit leichten bis schweren Hautverletzungen eine Produktpalette rund um den Wundverschluss, die vom aktiven, den Heilungsprozess

beschleunigendem Pflaster bei kleinen Wunden bis zum kompletten Hautnachbau bei großflächigen Verbrennungen reicht.

In der Reihe der zehn besten Verfolger der Spitzengruppe fand sich das zweite Unternehmen der Universität Regensburg, die Lipofit GmbH i. Gr., die innovative Analyseverfahren für den medizinisch-diagnostischen Sektor auf Basis der NMR-Spektroskopie entwickelt. Momentan konzentriert man sich darauf, ein neuartiges Mess- und Analyseverfahren zu entwickeln und erproben, das es erstmals ermöglichen soll, die komplette Verteilung der Fett- und cholesterinhaltigen Partikel im Blut zu ermitteln.

Gleichzeitig wurde bei der Veranstaltung auch der Hochschul-Gründer-Preis 2004 vergeben, bei dem die 19 aus Hochschulen stammenden Unternehmen des Businessplan-Wettbewerbs angetreten waren. Bereits in einer Vorrunde hatten sich für das Finale sechs Unternehmen qualifiziert, die nun im Kulturspeicher eine Jury aus Unternehmern und Kapitalgebern mit einem Kurzvortrag überzeugen mussten. Am Ende des Abends wurden die Plätze vergeben, diesmal mit noch erfreulicherem Ausgang aus Sicht der Regensburger: Rang zwei belegte diesmal die Lipofit GmbH i. Gr., dahinter auf Platz drei kam die Si4Health GmbH.

Die Veranstalter zeigten sich während des Abends für die Zukunft des nordbayerischen Wirtschaftsraumes optimistisch. Die beiden Wettbewerbe sprächen für das flächendeckende hohe Potential des gesamten Gebietes, Themen wie Gründung und Wachstum träten wieder verstärkt in den Vordergrund.

Christine Hegen

Gerhard Heldt

Vor den beiden Aufführungen des Werks gab es jeweils ein „Gesprächskonzert für Kinder und Kenner“. Fünf Studierende der Chor- und Orchesterleitungsklasse im Rahmen des Pilot-Projekts „Lehramt Musik / Gymnasium – Regensburger Modell“ (Lothar Bendel, Partick Ehrich, Susanne Melichar, Regina Wawra und Marianne Zaindl) erläuterten musikalische Aspekte des Werks wie Naturschilderungen und das Lob Gottes durch die himmlischen Heerscharen. Zudem präsentierten sie anschaulich Orchesterinstrumente, Solisten und Chor.

Ein rundum geglückter Auftakt zu weiteren gemeinsamen Projekten.

Was Leib und Seele zusammen hält . . .

Hechtbauer

die EDEKA-Filiale im Herzen der Universität

Öffnungszeiten: Mo bis Do 8.00 bis 18.00 Uhr

Fr 8.00 bis 16.00 Uhr durchgehend

**Täglich frisch: Heiße Theke, Wurst, Käse,
Backwaren, Obst, Salate.**

Außerdem: Briefmarken und RVV-Tickets

Studentenwohnanlage jetzt reif für die Zukunft

Wohnungsbau- und Siedlungswerk investierte über 7 Mio. Euro

165 moderne und zugleich kostengünstige Studentenapartments hat das Katholische Wohnungsbau- und Siedlungswerk der Diözese Regensburg (KWS) am expandierenden Hochschulstandort Regensburg offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Zwar existierten an gleicher Stelle in der Lessingstraße 2+4 ab 1962 bereits 166 Studentenzimmer, doch hatte der damalige Trägerverein den dringend nötigen Umbau samt Erweiterung des nach Bischof Johann Michael Sailer (von 1829 bis 1832 im Amt) benannten Wohnheims nicht leisten können; er löste sich auf, die Immobilie fiel satzungsgemäß an das Bistum, das sie seinem Wohnungsunternehmen übereignete.

Umbau für Gemeinschaft und Umweltschutz

Immerhin waren 7,1 Mio. Euro zu investieren. Gut 3 Mio. Euro waren staatliche Zuschüsse. Die Sanierung erfolgte ab Sommer 2001 in drei Bauabschnitten. Die letzten 105 Apartments konnten zum Beginn des Wintersemesters 2003/2004 bezogen werden. Laut Architekt Michael Naumann ist die Studentenwohnanlage „J. M. Sailer“ nicht nur „eines der markantesten Gebäude im Stadtwesten“, sondern bietet darüber hinaus aus dem fünften und sechsten Obergeschoss auch „einen der schönsten Blicke auf die Regensburger Turmlandschaft.“ Auch betonte er, dass ein besonderes Anliegen bei der Neuplanung gewesen sei, entsprechende Räume vorzusehen, um die Gemeinschaft zu fördern. Auch der Energieeinspar- und Umweltschutzgedanke sei wesentlich in die langfristige und zukunftsorientierte Konzeption eingeflossen. So seien die Baukörper mit einem Wärmedämmverbundsystem, Wärmeschutzfenstern und einer Solaranlage zur Stromgewinnung bzw. Wasseraufbereitung ausgestattet worden.

Nach Erledigung von Restarbeiten in Gemeinschaftseinrichtungen wie dem Musikzimmer und dem Fitnessraum sowie der Gestaltung der Außenanlagen übergab nun am 27. April 2004 Architekt Naumann einen überdimensionierten Hausschlüssel. Und Domkapitular Johannes Neumüller, Ordinariatsreferent für den Bereich Schule/Hochschule, bat um den Segen Gottes für die neue Studentenwohnanlage „J. M. Sailer“ und für alle, die hier zu Hause sind

bzw. sein werden. Derzeit wohnen 77 junge Frauen und 88 junge Männer aus 18 Nationen in der Anlage.

Gutes Verhältnis von Mieter und Vermieter

Den Hausschlüssel, den Michael Naumann an KWS-Geschäftsführer Peter Weyh übergab, reichte dieser gleich weiter an Studentenvertreterin Eva-Maria Gareis. Diese lobte, dass die Mitarbeiter/innen des kirchlichen Unternehmens stets ein offenes Ohr hätten. Unvoreilhaftige Dinge, die erst nach dem Einzug erkannt worden seien, habe das KWS unkompliziert nachbessern lassen. Das andauernd gute Verhältnis zwischen Mietern und Vermietern wurde anschließend in einer Einweihungsfeier bekräftigt.

Bernhard Schneider

Information:
Katholisches Wohnungsbau- und Siedlungswerk der Diözese Regensburg GmbH
Großprüfening 7
93049 Regensburg
Telefon: (09 41) 3 96 08-0
www.kws-regensburg.de



• klavierstimmen
• reparieren
• beraten

PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
☎ 09 41/ 5 41 18 ☎
Fax 09 41/89 53 89



KUNST HOF WEICHMANN

GALERIE • ATELIER • LADEN
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 51651



piano metz
Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10
Telefon 57575

STEINWAY & SONS

Verkauf • Vermietung • Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr



UNI-PIZZERIA-RISTORANTE

☺ das Herz der Universität ☺

- schöne Terasse
- 32-div. große Pizza
- über 20 versch. Pasta
- gelato italiano

Tel.: 0941-95606

93053 Regensburg
Universitätstr. 31

● Uni und Beruf

Benimm ist wieder in und macht „Fit für die Bewerbung“

Business-Knigge mit Philipp Graf von und zu Lerchenfeld

„Ganz grauslig ist es, wenn sich ein Mann hinsetzt und dann irgendwo zwischen Socken und Hose ein behaarter Unterschenkel zum Vorschein kommt“, sagt Philipp Graf von und zu Lerchenfeld. Die Studenten lachen – noch. Denn früher oder später findet sich jeder von ihnen in einer Situation, in der er hofft, jetzt bloß alles richtig zu machen und sämtliche Fettnäpfchen zu umschiffen: Das Vorstellungsgespräch. Was ziehe ich an, um einen guten Eindruck zu machen? Wie verhalte ich mich, wenn ich meinen Interview-Partnern zum ersten Mal gegenüber trete? Nehme ich den mir angebotenen Kaffee in der Hoffnung an und vor allem, frage ich nach meinem Gehalt?

Gutes Benehmen ist wieder gefragt. Erst kürzlich bat Thomas Gottschalk Deutschlands Prominenz in der „Großen Benimm-Show“ zum Offenbarungseid in Sachen Manieren, jetzt bekamen die Regensburger Studenten die Möglichkeit, ihr Wissen rund um den richtigen Schliff aufzufrischen und zu verbessern. Im Rahmen der vom Career Service der Universität organisierten Seminarwoche „Fit für die Bewerbung“ hatte sich Graf Lerchenfeld bereit erklärt, sein ganzes Knigge-Wissen in einen Vortrag zu packen. „Und der muss es ja wissen“, so die Studenten.

Diese bewiesen, dass sie bereits über ein gutes Maß an Manieren verfügten und fast alle Fragen des Referenten richtig beantworten konnten. Völlig korrekt würden die Regensburger Studenten einen dunklen Anzug mit hellem Hemd für Herren, Hosenanzug oder Kostüm mit nicht zu knappem Röckchen als Pflichtkleidung für Damen beim Vorstellungsgespräch wählen. Bei aufdringlichen Düften sollten sich beide Geschlechter zurückhalten, Damen die Farbpalette beim Make Up keinesfalls ausreizen und lieber auf dezent setzen. Ein kurzer, kräftiger Händedruck gilt immer noch als gutes Benehmen genauso wie man sich erst setzt, wenn einem ein Platz angewiesen wurde. Aber was nun mit diesem angebotenen Kaffee machen? Annehmen und ihn



Nicht nur „alte Schule“ - auch junge Leute interessieren sich wieder für gute Umgangsformen.

Foto: Sandra Mück

womöglich aus Versehen über den ganzen Schreibtisch kippen oder aber ablehnen und den Gesprächspartner unter Umständen brüskieren? „Ich würde annehmen“, sagte Graf Lerchenfeld. „Das ist ein Zeichen von Selbstsicherheit. Und wenn sie wirklich Angst haben, vor Nervosität alles zu verschütten, müssen sie ihn ja nicht trinken.“ Als Tipp gab der Referent den Studierenden noch mit auf den Weg, sich über das jeweilige Unternehmen im Vorfeld gut zu informieren. Oft warteten keine Fragen zu Lebenslauf und Karriere auf die Bewerber, sondern es würde die Produktpalette des Unternehmens abgefragt, um zu testen, ob man sich bereits mit seinem potentiellen Arbeitgeber auseinandergesetzt habe. Gleichzeitig mahnte Graf Lerchenfeld aber vor übersteigter Nervosität und davor, sein Licht zu sehr unter den Scheffel zu stellen. „Wenn sie erst mal in einem Bewerbungsgespräch sitzen, haben sie alle ein Hochschulstudium

abgeschlossen und darauf können sie wirklich stolz sein.“

Hilfestellung, um überhaupt zum Gespräch eingeladen zu werden, gaben die restlichen Veranstaltungen der Seminarwoche. In verschiedenen Vorträgen und Workshops konnten sich die Studenten über die perfekte schriftliche Bewerbungsunterlage sowie Sprache und Layout beim Anschreiben informieren, ihre mitgebrachten Bewerbungen checken und sich bei einem Intensiv-Training zur richtigen Präsentation während eines kleinen Vortrags filmen und analysieren zu lassen. Bei den Teilnehmern, vorwiegend Studierenden der Wirtschaftswissenschaftlichen und Juristischen Fakultät, wurde die Seminarwoche durchgehend mit „sehr gut“ bewertet. Man habe viele neue Ideen gesammelt. Sich richtig bewerben ist eben fast eine Wissenschaft für sich.

Christine Hegen

1.

IHRE ERSTE ADRESSE

GETRÄNKE Rieder

Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26

● Gender Studies

Ist die Rabenmutter deutsch?

Eine Stadt in Frankreich im Frühling 2004: Eine Mutter bringt ihren Säugling morgens zur Tagesmutter, um danach selbst zur Arbeit zu gehen. Am Nachmittag wird sie ihr Kind dort wieder abholen. Sie hat nicht das Gefühl, durch ihre Erwerbstätigkeit dem Kind zu schaden oder eine schlechte Mutter zu sein.

Eine Kinderarztpraxis in Schweden: Für eine Deutsche fallen sofort die vielen Männer ins Auge, die mit ihren Kindern nicht nur Wochenendausflüge, sondern eben auch lästige Arztbesuche erleben. Der Alltag mit den Kindern ist für schwedische Väter sogar Pflicht, da sonst ein Teil des Elternurlaubs verfällt.

Der Blick auf die Nachbarländer Deutschlands macht deutlich, dass es dort andere Voraussetzungen gibt, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Doch liegt es wirklich nur an der Familienpolitik allein, die in Deutschland die Vereinbarkeitsproblematik schafft und die Geburtenrate seit Jahren stetig sinken lässt? Das wäre sehr einfach gedacht. Denn hinter jeder politischen Maßnahme steckt eine gesellschaftliche Normvorstellung und eine kulturelle Tradition. Im Fall der niedrigen Fertilitätsrate sind es die kulturellen Leitbilder hinsichtlich Mutterschaft und Familie, die junge Paare und vor allem die Frauen in ihren Entscheidungen beeinflussen. „Niemand kann ein Kind so gut erziehen wie seine Mutter“, so lautet die Doktrin in unserer Gesellschaft. Um dies erfüllen zu können, kann eine Mutter nicht berufstätig sein (wie sie es vielleicht gerne möchte), und wie die Statistiken zeigen, arbeiten auch nur sehr wenige Frauen wieder außer Haus, bevor das jüngste Kind schulpflichtig ist. Dass die ideologischen Forderungen an eine Mutter sich innerhalb Europas gewaltig unterscheiden, will die lau-

● Aus dem Klinikum

KUNO hebt ab: 500.000 Euro in einem Monat

Voller Erfolg für die Spendenaktion KUNO: Mehr als 500.000 Euro Spendengelder in einem Monat! Breite Unterstützung aus der Bevölkerung nicht nur durch Geldspenden, sondern auch durch unzählige Benefizveranstaltungen

Innerhalb eines Monats seit der Auftaktveranstaltung der Spendenaktion zur Finanzierung der Kinder-Uniklinik Ostbayern am 27. März 2004 beläuft sich inzwischen - gut einen Monat später - der Spendenstand auf 716.606,65 Euro. Die erste „Schallmauer“, die halbe Million wurde so schnell durchbrochen, dass es unserem Maskottchen „KUNO“ schon fast schwindlig wird, so die Organisatoren.

Dies ist natürlich auch der Unterstützung durch die sympathische Rockröhre Elli, aber vor allem allen ostbayerischen Bürgern zu verdanken! Beachtenswert ist z.B. dass in dieser Summe der Erlös des KUNO-Benefizkonzertes von Elli in Regensburg vom vergangenen Freitag noch nicht enthalten ist. Der Erlös wird derzeit noch ermittelt und gesondert bekannt gegeben.

fende Promotion von Irmgard Maurer im Fach Gender Studies zeigen. In ihrem Projekt werden die verschiedenen Mutterbilder ausgewählter europäischer Staaten miteinander verglichen und mit der Geburtenrate des jeweiligen Landes in Verbindung gesetzt. Eingebettet ist die Dissertation in den Forschungsschwerpunkt von Prof. Corinna Onnen-Isemann. Sie betreut die Dissertation als Familiensoziologin und Empirikerin mit dem Ziel, auf einer empirischen Basis geschlechterspezifische Gründe für die Kinderlosigkeit in einigen europäischen Ländern herauszufinden.

Irmgard Maurer
Corinna Onnen-Isemann



„Wie groß die Resonanz und Unterstützung in der Bevölkerung tatsächlich ist,“ so Dr. Hans Brockard, Verwaltungsdirektor des Klinikums der Universität Regensburg, „sieht man nicht nur an der Höhe der Spendensumme, sondern auch an der Anzahl von mehr als 11.500 Spendern! Die Betrachtung der geographischen Verteilung der Spender zeigt es deutlich: die Spenden kommen tatsächlich aus der gesamten Region Oberpfalz und Niederbayern.“

„Die Begeisterung und Unterstützung für KUNO ist wirklich überwältigend,“ freut sich auch Mitorganisatorin und Pressereferentin Cordula Heinrich „unser ‚KUNO-Telefon‘ klingelt quasi ununterbrochen. Zahlreiche Vereine, Firmen, aber auch Privatpersonen spenden den Erlös Ihrer Feste, Firmen-Messen, Kommunikationsfeiern etc. zu Gunsten von KUNO oder planen sogar extra Benefizveranstaltungen für KUNO.“

„Ein besonderes Beispiel für die Tatkraft und den Zusammenhalt in der Region sind z.B. die Bulldog-Freunde von Meßnerskreith,“ so Heinrich. „Dieser 35 Mitglieder zählende Verein im 500-Seelen-Dorf Meßnerskreith in der Oberpfalz hat in einer spontanen, innerhalb weniger Tage organisierten Osterversteigerung fast 4.000,— Euro eingeworben. In der Höhe ist diese Summe (noch) einzigartig, aber als Aktion steht sie repräsentativ für viele!“



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

Kneiting

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneiting am Arnulfsplatz.

Hier geht es zünftig zu, man ißt vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455

Pächter: Maria und Werner Schlögl

Im Beisein von Staatssekretär Hans Spitzner fand am 22. 4. die Grundsteinlegung für das Gebäude BioPark 2 auf dem Campus statt.



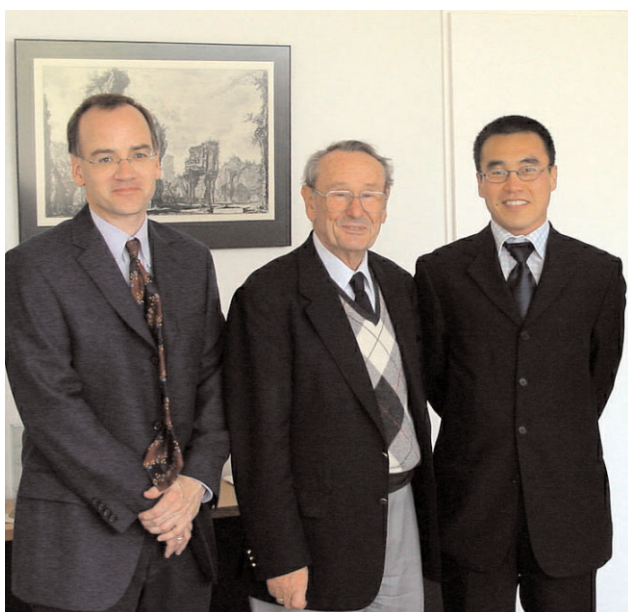
Im Senatssaal las Doc. MUDr. Jaroslava Moserová, Senatorin des tschechischen Parlaments und behandelnde Ärztin von Jan Palach, aus ihrem Werk "Ein Brief nach Wollongong".



Anlässlich der EU-Osterweiterung organisierten Studierende des Ost-West-Studiengangs ein Studentensymposium zum Thema "Perspektiven nach dem EU-Beitritt der Visegrád-Länder". Die feierliche Eröffnung fand unter Anwesenheit der Konsuln von Polen, Tschechien, Ungarn und der Slowakei statt.



Am 18. 5. erfolgte im Amtszimmer des Rektors und im Beisein von Dekan Prof. Michal Dowling (I.) die erste Berufung im Zusammenhang mit dem neu zu errichtenden Institut für Immobilienwirtschaft an der Universität Regensburg. Dr. Johann Vielberth, auf dessen Initiative die Stiftung dieses Instituts zurückgeht, ließ es sich nicht nehmen bei der Ernennung von Prof. Gabriel Lee zum Professor für Immobilienökonomie zugegen zu sein.



Am nächsten Tag besuchte Ministerialdirektor Ulrich Wilhelm die Universität, um sich vor Ort ein Bild von der Situation zu machen und andererseits, um über die Vorgehensweise des Ministeriums und der Staatsregierung aufzuklären beziehungsweise um Verständnis für die getroffenen Entscheidungen zu werben.

Fotos: R. F. Dietze



● aus den Fakultäten

Exzentrisch, nicht imperialistisch

Die Theologie positioniert sich

„Als Frage an alle abschließenden Antworten und nicht als abschließende Antwort auf alle Fragen“ – so beschrieb Prof. Dr. Bernhard Laux am Actus academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät die Rolle der Theologie im wissenschaftlichen Diskurs. Laux, der seit Oktober 2002 die Professur „Theologische Anthropologie und Wertorientierung“ innehat, und somit diese Schwerpunktsetzung der Regensburger Fakultät institutionell vertritt, fungiert auch als Koordinationsstelle für die intra- und interdisziplinäre Vernetzung. Diese Stoßrichtung zeigt sein Festvortrag „Wirtschaftsethik – oder: Vom exzentrischen Charakter der Theologie“.

Die „altbewährte“ Theologie beschrieb Laux als exzentrisch: Sie falle aus dem Rahmen, weil sie sich einer „modernen Diät in Sachen Sinn, Ethos und Bedeutung des Menschen“ nicht anschließen vermag. Kirche und Theologie wollen es sich auch nicht auf dem angebotenen Stuhl eines funktionalen Teilsystems mit der Auflage der Nichteinmischung bequem machen, sondern halten daran fest, dass sie dem heilwollenden Gott als ihrem Zentrum nur gerecht werden, indem sie von ihm „ausgehen“, erklärte Laux. Wenn Theologie dabei auf den Diskurs mit anderen Wissenschaften verwiesen sei, so rezipiere sie nicht nur deren Wissensstand, sondern habe Grundlegendes einzubringen.

Laux verdeutlichte dies am Gespräch mit der Wirtschaft und den Wirtschaftswissenschaften. In der religiösen Aufladung von Waren in einem sogenannten „Kult-Marketing“ entstehen Bilder, die religiös grundgelegt sind: Sportidole, die wie Heilige verehrt werden und Pralinen, deren Verzehr himmlischen Genuss versprechen, zeugen davon. Der Mensch wird hier als reiner Konsument, als homo oeconomicus im Ansatz des „ökonomischen Imperialismus“ angesprochen. Gegen eine solche einseitig verschließende Perspektive hat die Theologie den öffnenden Horizont einzubringen. Deshalb ist sie verweisend, eben exzentrisch, aber nicht imperialistisch. Sie will nicht ersetzen, sondern erweitern. Sie ist nicht abschließende Antwort auf alle Fragen, sondern Frage an alle abschließenden Antworten. Genau dieser Fragefunktion geht der Inhaber dieser Professur in seinen Forschungsschwerpunkten nach, den Wertewandelprozessen und ihrem Zusammenhang mit Weltanschauungen und religiösen Orientierungen, den familienbezogenen Werten in ihren Auswirkungen auf Familienpolitik und Konzeption kirchlicher Familienarbeit sowie den sozialetischen Fragen sozialer Sicherungssysteme.

Den Bericht des Dekans Prof. Dr. Konrad Baumgartner prägte der staatlich verordnete Sparzwang, dem ein Anstieg der Studierenden



Im Rahmen des Actus academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät wurden wieder drei Arbeiten auf dem Gebiet der ökumenischen Theologie von der Dr. Kurt-Hellmich-Stiftung gewürdigt. Foto: K. Schlögl

auf rund 700 und konstruktive Lösungswege entgegeng gehalten wurden. Im Rahmen des Festaktes wurden die Diplomurkunden an Christa Andrich, Stefan Hofmann, Matthias Hötzing, Doris Legat, Martin Münch, Tobias Weismantel und Johann Zwack überreicht. Frau Dr. Irina Maria Kreusch, Lehrstuhl für Kirchenrecht, erhielt die Promotionsurkunde. Ihre Dissertation beschäftigt sich mit dem Thema des Schwörens ausgehend vom Spannungsbogen des Schwurverbotes Jesu in der Bergpredigt im Gegensatz zu heute kirchlich eingeforderten Eidleistungen.

Die Jury der Dr. Kurt-Hellmich-Stiftung der Katholisch-Theologischen Fakultät würdigte drei hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der ökumenischen Theologie. Der erste Preis ging an Privatdozent Dr. Gunter M. Prüller-Jagenteufel, der im Rahmen seiner

Habilitation die Ethik Dietrich Bonhoeffers untersuchte. Pfarrer Dr. Ekkehard Wohlleben wurde der zweite Preis, Diplomtheologe Norbert Weigl der dritte überreicht.

Das 20-jährige Bestehen der „Volker-Nechleba-Stiftung“ gab Anlass, in dieser Feierstunde einen Dank an die Stifter auszusprechen und Volker Nechleba zu gedenken. Die Kooperation des Ehepaares Nechleba mit der Fakultät kam bereits rund 1000 Studierenden aller Fakultäten der Universität Regensburg zugute. Die Stiftung fördert spirituelle Angebote in Andenken an den 20-jährig verstorbenen Studenten Volker Nechleba, der sich als Sinnsuchender mit der Realisierung des Glaubens in außerordentlichem Maße beschäftigte.

Kerstin Schlögl

Arbeitsrecht: Förderung für virtuelle Lehre und Informationen für die Praxis

Die Virtuelle Hochschule Bayern (VHB, gefördert mit Mitteln der High-Tech-Offensive) hat für das Projekt „Virtuelles Arbeitsrecht“ des Lehrstuhls für Arbeits- und Sozialrecht, Bürgerliches Recht und Handelsrecht (Prof. Dr. Reinhard Richardi, <http://www-arbeitsrecht.uni-regensburg.de>) eine Förderung in Höhe von 40.000 Euro gewährt. Im Rahmen des Projektes wird eine über das Internet für eingeschriebene Nutzer der VHB zugängliche Veranstaltung geschaffen, die den arbeitsrechtlichen Pflichtstoffbereich im Ersten Juristischen Staatsexamen abdeckt.

Das Projekt startet im Mai mit einem Team aus Juristen und Pädagogen. Es vereint das

aktuelle juristische Fachwissen mit den Erkenntnissen aus der Lehr-Lernforschung zum Thema Lernen mit neuen Medien und soll zugleich der Evaluierung virtueller Lernkonzepte im juristischen Bereich dienen. Geplant ist eine Kombination von Aufgaben, die von den Nutzern eigenständig bearbeitet werden können, mit einer Betreuung durch Mitarbeiter des Lehrstuhls im Rahmen eines Internet-Forums bzw. per E-Mail. Technisch umgesetzt wird das Konzept mittels der Lernplattform ComVironment, die es erlaubt, mittels vorhandener oder leicht neu zu erstellender Bausteine die Lernumgebung schnell an die Anforderungen der Aufgabe anzupassen.

Unterstützt wird das Projekt von Prof. Dr.

● aus den Fakultäten

Kalter Kaffee, alte Weisheiten, frischer Wind?

15. April 2004, 10 Uhr morgens, eine Studentin betritt mit zwei Kartons in den Händen den H7. Die anwesenden Erstsemester des Einführungstags Pädagogik stürzen sich auf die Objekte im Karton. Der Verkauf der zweiten Ausgabe des Projekts PÄDOPIA hat begonnen.

Vor ziemlich genau einem Jahr fand ein für die Universität Regensburg bedeutungsarmer, für den Fachbereich Pädagogik bewegender Streik statt. Bewegt wurde in jedem Sinne: die Berufungskommission auf eine Entscheidung zur Lehrstuhlbesetzung hin, die StudentInnen in die Aktivität und Gemeinschaft, die DozentInnen und StudentInnen aufeinander zu. Entstanden ist außerdem das Projekt PÄDOPIA, das zwei Mal jährlich zu Semesteranfang die gleichnamige Zeitung herausbringt. Der Reiz eines Printmediums, Sie halten auch gerade eines in Händen, liegt im Handfesten – nicht auch noch in der Mittagspause auf den Bildschirm sehen!

Neben knallharten Reportagen, die das Innenleben der universitären Kaffeebecher aufdecken (Cafeten-Test), lassen die AutorInnen in ihren Beiträgen philosophischem Gedankengut freien Lauf. Diskutiert wird, was die "Großen" auch beschäftigt. Wenn Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sich über das deutsche Bildungssystem streiten und Bücher mit Titeln wie "Universität ohne Zukunft" erscheinen, wird dies von PÄDOPIA aufgegriffen. Magister, Diplom oder vielleicht doch besser Bachelor als Abschluss? Weiter verfolgt wird auch die Entwicklung an den drei Lehrstühlen der Pädagogik in Regensburg. Um zu erfahren wo die Profs ihren Kaffee trinken, sollten Sie selbst nachlesen – zu erwerben bei der Fachschaft Pädagogik (PT 4.0.76e).

Susanne von Herget

● ● Fortsetzung von Seite 103

Arnold von der Regensburger Fakultät und mehreren anderen das Arbeitsrecht betreuenden Lehrstuhlinhabern in Bayern.

Newsletter „Arbeitsrecht aktuell“ im Internet

Seit Ende 2003 bietet der Lehrstuhl für Arbeits- und Sozialrecht, Bürgerliches Recht und Handelsrecht (Prof. Dr. Reinhard Richardi) den monatlich erscheinenden Newsletter „Arbeitsrecht aktuell“ im Internet an. Der Newsletter informiert über die arbeitsrechtliche Rechtsprechung und Aufsatzliteratur des vorangegangenen Monats in Form kurzer Zusammenfassungen, die von den Mitarbeitern des Lehrstuhls erstellt werden. Neben der direkten Abfrage über das Internet ist es auch

Warum und wie soll die Türkei in die EU?



Prof. Dr. Ekrem Erdem, Experte für Wirtschaftspolitik aus der Erciyes-Universität Kayseri in der Türkei, sprach zu Studierenden in Regensburg
Foto: privat

Prof. Dr. Ekrem Erdem, Experte für Wirtschaftspolitik aus der Erciyes-Universität Kayseri in der Türkei, hielt nach seinen Vorträgen im Bayerischen Orient-Kolloquium in Erlangen auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft Türkische Studenten und Akademiker der Uni und FH Regensburg (AG Uni-Türk) und dem Honorarkonsul der Republik Türkei, Hanns J. Huber, einen Vortrag zum Thema *Economic crises in the Turkish economy in recent years*.

Im Dezember dieses Jahres erhofft das Land am Bosphorus einen Termin für Beitrittsverhandlungen. Wenn die Zypernfrage bis zum EU-Beitritt des griechischen Teils am 1. Mai 2004 nicht gelöst ist, erwarte die Türkei nach Prof. Dr. Erdem eine neue Krise. In diesem aktuellen Kontext sprach er über die Wirtschaftskrisen in der Türkei und analysierte auch die aktuellen außenpolitischen Themen. Bei seinen Gesprächen mit türkischen Studenten gewann der 38jährige Wirtschaftswissenschaftler neue Impulse für seine Studien. Die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen sind sein Spezialgebiet.

Bei seinem Vortrag zählte der türkische Professor fünf Gründe für die vielen ökonomischen Krisen in seinem Land auf: geringe Qua-

lität der Produkte, Korruption, hohe Bürokratie, Ausbeutung durch das Großkapital und die ideologisierte Politik der bisherigen 59 Regierungen seit 1923, die seit den 70er Jahren nur durchschnittlich 280 Tage Lebensdauer besitzen. Die wirtschaftlichen Daten von 2003, die überraschend besser als erwartet ausfielen, beweisen dennoch, dass die Türkei für den wirtschaftlichen Teil der Kopenhagener Kriterien für eine EU-Mitgliedschaft fit genug ist.

Der EU riet Prof. Dr. Erdem, die historische Chance zu nutzen, mit der regierenden AKP zusammenzuarbeiten, die islamistische Wurzeln hat, sich nun als konservativ-demokratisch bezeichnet, und die bisher größte Annäherung nach Europa geschafft hat. Der charismatische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan scheint die politischen Kriterien der EU erfüllen zu können. Er änderte mit seinen logischen Entscheidungen den bisherigen türkischen Politik-Stil, wo „das Gefühl vor dem Verstand war“, so Prof. Erdem.

Um die EU-Kriterien zu erfüllen, helfen Partnerschaften und Kooperationen mit europäischen Städten, wie zum Beispiel die Zusammenarbeit von Regensburg mit Denizli.

Aykan Inan

möglich, sich durch Eintragung in einer Mailingliste über den Erscheinungstermin der Neuausgabe informieren. Von dieser Möglichkeit haben schon jetzt rund 160 Interessenten Gebrauch gemacht. Unter diesen finden sich Vertreter von Gewerkschaften und Wirtschaft, Justiz und Rechtsanwaltschaft.

Über die Mailingliste werden zusätzlich auch die Veranstaltungen des arbeitsrechtlichen Praktikerseminars angekündigt, das seit 1987 neben der wissenschaftlichen Information für Studenten und Praktiker auch die stark angenommene Möglichkeit für Rechtsanwälte

bietet, Fortbildungsnachweise für die Fachanwaltsausbildung im Arbeitsrecht zu erwerben. Referenten sind ausgewiesene Fachleute aus Wissenschaft und Praxis des Arbeitsrechts. Das Seminar trägt damit erheblich zum Austausch zwischen Forschung und Anwendung bei.

Ulf Kortstock

Informationen zur Eintragung in die Mailingliste finden sich unter
<http://www-arbeitsrecht.uni-regensburg.de/Lehre/Mailingliste.shtml>

● aus den Fakultäten

Die Politikwissenschaft stellt sich vor

Am 26. und 27. Januar 2004 fanden die Antrittsvorlesungen aller Professoren des Instituts für Politikwissenschaft statt. Nach einer vierjährigen Umbauphase präsentiert sich die Politikwissenschaft in Regensburg runderneuert.

Seit dem Jahr 2000 wurden alle Lehrstühle und Professuren des Instituts für Politikwissenschaft neu besetzt. Die Zahl der Studierenden stieg stark an: gab es im Sommersemester 2000 knapp 350 Studierende, so waren es im Wintersemester 2003/04 circa 650 Studentinnen und Studenten. Am Institut lehren gut ein Dutzend Dozenten – vier Professoren, zwei außerplanmäßige Professoren, fünf Mitarbeiter und zwei Lehrbeauftragte. Seit 2001 zählt die renommierte CHE-Studie das Institut zu den fünf besten der fünfzig deutschen Politikwissenschaftsinstitute, was Lehrqualität und Studentenbetreuung anlangt.

Das Ende der Geschichte?

„Politischen Wandel denken“ lautete das Motto der vier Antrittsvorlesungen. Den Anfang machte Prof. Dr. Karlfriedrich Herb. Er lehrt Politische Theorie und Philosophie. Sein Vortrag stand unter dem Titel „Der Anfang vom Ende der Geschichte. Philosophische Visionen des Fortschritts.“ Francis Fukuyama habe im Jahr 1989 das Ende der Geschichte ausgerufen, doch Karlfriedrich Herb mahnte in seiner Rede zu Geduld. Sollten wir tatsächlich im Zeitalter der Demokratie leben, dann sei der Konflikt ihre Signatur.

Jean-Jacques Rousseau misstraue dem Fortschritt. Republik laute Rousseaus Zauberwort – und der Gesellschaftsvertrag sei ihr Schlüssel. Resigniert trage er den platonischen Traum einer öffentlichen Erziehung zu Grabe. Damit sei zwar nicht das Ende des Menschen, wohl aber das Ende des Citoyens besiegelt.

Immanuel Kant dagegen interessiere ein positiveres Ende der Geschichte. Er würde mutig aus der Idee der Republik das Projekt des Ewigen Friedens entfalten – die Vision eines demokratischen Weltfriedens. Jeder Einzelstaat solle zu einer Republik werden, und alle zusammen sollten sich in einem republikanischen Völkerbund organisieren.

Im 19. Jahrhundert stelle Alexis de Tocqueville die Geschichte unter das Gesetz der Gleichheit. Tocqueville würde das Ende der Geschichte offen lassen. In der politischen Apathie sähe Tocqueville die Gefahr einer neuen Willkürherrschaft, sprich: des sanften Despotismus der egalitären Massengesellschaft. Professor Herb schloss mit: „Folgen wir Tocqueville und misstrauen wir den schnellen Siegen der Demokratie!“

...oder doch das Ende des Westens?

Prof. Dr. Stephan Bierling vertritt die Internationale Politik am Institut. Professor Bierling argumentierte in seinem Vortrag mit dem Titel „Das Ende des Westens“, die Terroranschläge

vom 11. September 2001 markierten eine einschneidende Zäsur in den Internationalen Beziehungen, die Improvisationsphase nach dem Ende des Kalten Krieges sei vorbei.

Doch hätte „nine-eleven“ die Spannungen und Unterschiede im transatlantischen Verhältnis deutlicher gemacht, als je zuvor. Europa und Amerika gingen getrennte Wege. Das religiöse und patriotische Amerika sei vielen Europäern per se suspekt, während die Amerikaner schwer verstünden, dass der ökonomische Riese Europa keine Weltverantwortung übernehmen wolle. Gerade im militärischen Bereich wären die Differenzen gigantisch. Während Europa die internationalen Beziehungen nach kantianischem Vorbild zu verrechtlichen suchte, sei das hobbesianisch geprägte Amerika bereit, auch militärische Gewalt einzusetzen, um eine stabile Weltordnung zu erreichen.

Sind die Unterschiede der ehemals transatlantischen Partner so bedeutend, dass sich Europa als Gegenmacht zu den USA etabliert? Wenn es nach Frankreich ginge, argumentierte Bierling, sei dies zutreffend. Doch Bierling, der im Jahr 2003 mit dem Preis für gute Lehre des Staatsministeriums für Wissenschaft ausgezeichnet wurde, verwies auf die traditionelle Haltung Deutschlands als balancierenden Broker. Diese Tradition wieder aufzunehmen, wäre einer Besserung des transatlantischen Verhältnisses dienlich.

Professor Bierling argumentierte, die Zauberformel für ein positiveres transatlantisches Verhältnis sei „Mitsprache gegen Legitimität.“ Von zentraler Bedeutung sei eine Revitalisierung der Nato als Eckpfeiler der Kooperation.

Mittel- und Osteuropa stehen vor großen Herausforderungen

Professor Jerzy Maćków vertritt das Themengebiet Vergleichende Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Osteuropa, und fungiert seit dem Wintersemester 2002/03 als Geschäftsführer des Instituts.

In seinem Vortrag widmete sich Professor Maćków der Kommunismus- und Systemtransformationforschung. Transformationen brächten immer Unsicherheit besonders für die

betroffene Bevölkerung mit sich. Die neu entstehende Mittelklasse erfahre zwar große Chancen hinsichtlich des materiellen Aufstiegs, müsse aber auch mentale Herausforderungen meistern.

Die Nation diene immer noch als Identifikationskategorie und kulturelle Ressource der Transformation. Maćków unterstrich, der Nationalstaat und nationale Egoismen dominierten die internationale Arena, und Nationalismus diene als Identifikationskategorie aller EU- und Mittel- und Osteuropa-Staaten. Es gäbe schlichtweg keine europäische Identität. Symbolisiert würde dies besonders plastisch mit dem Scheitern des EU-Verfassungskonvents.

Maćków, der sich mit einer Schrift über die politische Stabilität Polens und Russlands im Systemwandel habilitierte, prognostizierte, dass die EU im Jahr 2004 eine schlechte Verfassung bekäme, die Probleme nicht löse, sondern festschreibe. Die Notwendigkeit einer Verfassungsnovelle würde früher kommen, als vermutet.

Demokratie als Auslaufmodell?

Prof. Dr. Martin Sebaldt, Inhaber des Lehrstuhls für Vergleichende Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Westeuropa, stellte im Titel seiner Antrittsvorlesung die Frage: „Demokratie als Auslaufmodell?“

Die Bürgerferne europäischer Politiker sei ein Demokratiedefizit der EU. Die Direktwahl eines hauptamtlichen EU-Ratspräsidenten wäre ein probates Mittel zur Formung eines politischen EU-Gesichts. Auch sei Europakompetenz der Bürger außerordentlich schwach. Sebaldt argumentierte, man brauche sich darüber nicht zu wundern, werfe man einen Blick auf die Lehrpläne der Schulen.

Wofür ist die EU eigentlich zuständig? Unpräzise Kompetenzverteilung im Feld der Gemeinschaftspolitiken gestalteten die Politikfelder keineswegs einheitlich. Eine Entflechtung der Ebenen nach US-amerikanischem Vorbild sei vonnöten. Doch habe der Verfassungskonvent für keines dieser vier Probleme Lösungen geschaffen.

Professor Sebaldt, der für seine Habilitation den Wissenschaftspreis des Deutschen Bundestages erhielt, resümierte, dass Demokratie zum Auslaufmodell würde, falls Politik völlig unter Ausschluss des Citoyens stattdfinde.

Manfred Groß



Um den Team-Geist zu stärken, stattete Prof. Bierling seine Kollegen Maćków, Herb und Sebaldt mit Terminator T-Shirts aus.
Foto: R. F. Dietze

Das Internationale Qualitätsnetzwerk Medizinische Chemie wird fortgeführt

Eines der interessantesten Angebote unter den vielen Aktivitäten zur Internationalisierung von Studium und Forschung an der Universität Regensburg ist das seit 2001 bis zunächst 31.12.2003 geförderte internationale Qualitätsnetz für Medizinische Chemie.

Im Rahmen eines Minisymposiums konnte Dekan Prof. Dr. Oliver Reiser die vom DAAD genehmigte Verlängerung um ein weiteres Jahr bekannt geben. Insgesamt wurden nun zusätzlich 112000 Euro bewilligt. Unter anderem ebnet dies den Weg der Fakultät für Chemie und Pharmazie hin zu einem interdisziplinären Zentrum für Medizinische Chemie in Deutschland.

Die Internationalisierung der Studiengänge, die Ausweitung von Studien- und Fördermöglichkeiten für Ausländer und Gastdozentenprogramme als auch die erweiterten Möglichkeiten für Forschungskooperationen waren die Schwerpunkte des Minisymposiums des Netzwerks im Dezember 2003. Durch Einbindung der Partner des IQN-MC, die ebenfalls Ausbildungsprogramme in Medizinischer Chemie an ihren Universitäten anbieten, wird ein breites Angebot an Lehre und Forschung geschaffen. Die unkomplizierte Möglichkeit des Austauschs von Dozenten, Doktoranden und Studenten zwischen den Partnern gewährleistet eine internationale Ausbildungs- und Forschungsatmosphäre. So waren bereits Gäste von allen Partneruniversitäten in Regensburg, umgekehrt profitierten Studenten und Doktoranden aus Regensburg von den Lehrangeboten. Erfreulicherweise konnten nun bereits weitere Stipendienzusagen für das laufende Jahr 2004 erteilt werden.

International und Interdisziplinär

Im Zusammenschluss mit den Universitäten Padua und Mailand (Italien), Prag (Tschechische Republik), Kansas (USA), Shanghai (China), Luknow (Indien), Seoul National University / Korea University (Brain-Korea-21 Verbund) und dem Zentrum für Chemische Biologie Irlands bestehend aus den Universitäten Dublin, Trinity College und dem Royal College of Surgeons ist die Fakultät für Chemie und Pharmazie in Regensburg gleichsam das Zentrum eines Netzwerks, dessen Fäden auch über neu genehmigte EU-Projekte (EU-Projekt ASIA-Link, Start: April 2004) noch weiter verwoben sind.

Das Netzwerk sorgte immer für Aktivität. So wurde erstmals 2002 eine Internationale Sommerschule „Medizinische Chemie“ organisiert und seit drei Jahren findet ein studienbegleitender Deutschintensivkurs für die ausländischen Wissenschaftler statt.

Die internationale Orientierung des Schwerpunkts „Medizinische Chemie“ bietet auch die Möglichkeit, Firmkontakte zu knüpfen und eröffnet den Teilnehmern sowie den Regensburger Wissenschaftlern interessante Perspektiven für ihre berufliche Zukunft. Um den Stipendiaten des IQN vor Ort den Ein-



Die Vertreter der im Rahmen des Netzwerks zusammengeschlossenen Regensburger Forschungsgruppen konnten mit Prof. Dale F. Mierke, Brown University, Providence sowie Dr. Yu Mi Ahn und Prof. Dr. Paul Hanson (beide University of Kansas) die Internationalisierung diskutieren. Foto: privat

blick in weltweit agierende chemische Unternehmen zu ermöglichen, wurden auch Betriebsexkursionen durchgeführt.

Für die Stipendiaten stehen alle Türen offen - nicht nur im Rahmen des Netzwerks sind sie

in Regensburg gut aufgehoben, so der Grundtenor des Minisymposiums.

Nähere Informationen im Internet unter: <http://www.medicinal-chemistry.de>

Kostenlose Publikation von Forschungsergebnissen

Universität Regensburg ist Mitglied bei BioMed Central (BMC)

BioMed Central ist ein unabhängiger Online-Verlag, der mehr als 100 biologische und medizinische Zeitschriften herausgibt und die Artikel als Open Access-Publikationen weltweit kostenlos im Internet zur Verfügung stellt. Auf Initiative der Universitätsbibliothek ist die Universität Regensburg seit Anfang des Jahres 2004 Mitglied bei BioMed Central, sodass für die Wissenschaftler der Universität bei der Publikation keine Kosten anfallen. Die Qualitätssicherung erfolgt wie bei den traditionellen Zeitschriften über Herausgeber-Gremien und Peer-Review-Verfahren.

Die Publikation ihrer Forschungsergebnisse in BioMed Central-Zeitschriften bietet den Autoren folgende Vorteile:

- Copyright:
Sie als Autor behalten das Copyright und können Ihre Forschungsergebnisse auf der eigenen Homepage oder per E-Mail weiterverbreiten.
- Schnelles Veröffentlichungsverfahren:
Das Peer-Review-Verfahren erfolgt online und dauert im Schnitt nur sechs Wochen bis zu einer Entscheidung. Unmittelbar nach der Annahme des Manuskripts erfolgt die Online-Publikation und die Artikel sind im Internet frei verfügbar.

- Indexierung in Datenbanken:

Unmittelbar nach der Veröffentlichung werden die Artikel in PubMed und weiteren Fachdatenbanken (z.B. BIOSIS, ISI, CAS) aufgenommen.

- Weltweit freier Zugang:

Die Artikel sind weltweit kostenlos zugänglich, werden damit durch die breite Rezeption und hohen Download-Zahlen häufiger zitiert als Arbeiten mit beschränktem Zugang, der Forschungsprozess wird beschleunigt. Auch für BMC-Zeitschriften wird ein Impact-Faktor berechnet. Über die Statistiken können Sie feststellen, wie oft Ihr Artikel heruntergeladen wurde (TOP-Liste).

- Kostenloses Publizieren:

Für Wissenschaftler der Universität Regensburg fallen keine Bearbeitungsgebühren (Article Processing Charges) an, da die Universität Mitglied bei BioMed Central ist. Die Veröffentlichung ist für sie also kostenlos.

Publikationen von Wissenschaftlern der Universität Regensburg finden Sie auf einer eigenen Web-Seite bei BioMed Central (dort gibt es auch einen Link zu den Autorenhinweisen): <http://www.biomedcentral.com/inst/26200>

Gabriele Schweikl

● neu berufen

Prof. Dr. Alfons Knoll**Systematische Theologie
(Fundamentaltheologie)**

Seit 1. April 2004 hat Prof. Dr. Alfons Knoll die Professur für Systematische Theologie (Fundamentaltheologie) an der Katholisch-Theologischen Fakultät inne.

1957 in Untersulmetingen (Kreis Biberach an der Riß, Oberschwaben) geboren, studierte er katholische Theologie in Tübingen und München. 1983 wurde er zum Priester geweiht und war anschließend als Vikar in Stuttgart tätig. Seit 1985 war er als Repetent in der Priesterausbildung der Diözese Rottenburg-Stuttgart eingesetzt, zuerst im Wilhelmsstift in Tübingen, danach am Priesterseminar in Rottenburg am Neckar. Sein wissenschaftliches Weiterstudium verband er danach mit einer pastoralen Tätigkeit in einem ländlichen Gemeindeverband. 1993 erfolgte in Tübingen die Promotion zum Dr. theol. mit einer Arbeit über das Verhältnis von Glaube und Kultur im Werk von Romano Guardini. Auf Grund einer weiteren Studie über das Kirchenverständnis der ersten Jesuiten wurde er im Jahr 2001 durch die Theologische Fakultät der Universität Freiburg für die Fächer Dogmatik und Dogmengeschichte habilitiert und erhielt für diese Fächer die *Venia legendi*.

Neben seiner Tätigkeit als Privatdozent an der Universität Freiburg und praktischer Gemeindearbeit war Alfons Knoll danach als Dozent für Moraltheologie an der Fachakademie für Gemeindepastoral tätig, übernahm einen zweisemestrigen Lehrauftrag an der Universität Koblenz-Landau und vertrat schließlich im WS 2003/04 die Professur für Fundamentaltheologie in Regensburg, die er jetzt innehat. Forschungsschwerpunkt bleibt neben den aus dem Werk Romano Guardinis hervorgehenden Impulsen das sich im 16. Jahr-

Prof. Dr. Alfons Knoll

hundert formierende und für die heutige ökumenische Debatte bedeutsame katholische Kirchenverständnis. Ferner soll der Themenkomplex „Spiritualität – Gebet – Mystik“ als fundamentaltheologische Aufgabe begriffen und erforscht werden. In der Lehre gehört neben den Kerntraktaten der Fundamentaltheologie die Durchführung des Theologischen Grundkurses zu den Aufgaben von Prof. Knoll.

Prof. Dr. Andreas Otto**Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre,
Controlling und Logistik****Prof. Dr. Andreas Otto**

Seit dem Sommersemester 2004 hat Prof. Dr. Andreas Otto den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere *Controlling* und Logistik, in der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät inne.

Im Januar 1964 in Hagen geboren, studierte er nach dem Besuch des Gymnasiums an der Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg, Betriebswirtschaftslehre und absolvierte danach den Grundwehrdienst. Nach einer zweijährigen Zeit als Geschäftsführer eines Softwareunternehmens wechselte Otto zurück an die Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg, als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Logistik (Prof. Klaus). Nach der Promotion zum Dr. rer.-pol. im Jahr 1993 erfolgte ein Wechsel in die Praxis. Dr. Otto leitete das Zentralcontrolling sowie die Unternehmensentwicklung des Logistikdienstleisters Dachser GmbH & Co KG. Mitte 1996, nach einem erneuten Wechsel an die Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg, begann Dr. Otto als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit der Arbeit an der Habilitationsschrift zum Management und *Controlling von Supply Chains*. Nach der Fertigstellung der Arbeit wechselte Dr. Otto im Herbst des Jahres 2000 zum Softwarehersteller SAP. Im Juli 2001 erhielt er die *Venia legendi* für das Fach Betriebswirtschaftslehre und wurde im September 2002 zum Privatdozenten an der Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg, ernannt. Nach Erteilung des Rufes erfolgte am 1.3.2004 der Wechsel auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere *Controlling* und Logistik an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg.

Die Lehr- und Forschungsfelder liegen im Management industrieller Versorgungsketten, der Unterstützung dieses Managements mit Standardsoftware sowie im Management von Logistikdienstleistungsunternehmen.

Prof. Dr. Matthias Mack**Stiftungsprofessur: Innere Medizin (Schwerpunkt Nephrologie und Nierentransplantation)**

Matthias Mack wurde 1969 in Burghausen

●● siehe Seite 18

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH**Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg**

Vollservice aus einer Hand
mit eigenen Schreibern,
Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18



kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

● ● Fortsetzung von Seite 17



Prof. Dr. Matthias Mack

geboren. Nach Besuch des humanistischen Gymnasiums und Ableistung der Wehrpflicht studierte er von 1990 bis 1996 Humanmedizin an der Ludwig-Maximilians Universität in München. Während des Studiums absolvierte er als Stipendiat des Howard Hughes Medical Instituts ein molekularbiologisches Gaststudium im Labor der Rockefeller Universität in New York und promovierte bei Prof. Riethmüller am Institut für Immunologie in München. Dort entwickelte er einen neuen Typ bispezifischer Antikörper, sog. bispezifische *single-chain* Antikörper, zur selektiven Zerstörung von Tumorzellen. Aufgrund der außergewöhnlich hohen Aktivität hat dieses neue Antikörperformat inzwischen Eingang in klinische Studien gefunden und wurde mit dem Forschungspreis der Walter Schulz Stiftung ausgezeichnet.

Von 1996 bis 2004 war Mack am Klinikum der Universität München unter Leitung von Prof. Schlöndorff in den Bereichen Innere Medizin und Nephrologie tätig und erwarb dort die Anerkennung als Internist und Nephrologe. Sein klinisches Interesse gilt vor allem entzündlichen und infektiösen Erkrankungen sowie der Transplantationsmedizin.

Dr. Mack habilitierte sich 2002 für „Experimentelle Innere Medizin“ und 2003 für „Innere Medizin“ mit dem Thema „Bedeutung von Chemokinen und Chemokinrezeptoren für entzündliche Erkrankungen und HIV“. Seit 1998 leitet er im Forschungslabor mehrere DFG-geförderte Projekte. Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Mack ist die Aufklärung der proinflammatorischen Rolle von Chemokinrezeptoren bei entzündlichen Erkrankungen und Transplantatabstoßung beim Menschen, sowie die Evaluierung neuer auf Chemokinrezeptoren basierenden Therapien im Tiermodell. Durch Analyse der Rezeptorexpression beim Menschen sowie Blockade einzelner Chemokinrezeptoren im Tiermodell konnte die zentrale Bedeutung verschiedener Chemokinrezeptoren beim Zustandekommen von Entzündungsreaktionen aufgeklärt werden. Zudem konnte die Gruppe um Prof. Mack zeigen, dass als proinflammatorisch geltende Chemokine in der Spätphase von entzündlichen Erkrankungen antiinflammatorische Eigenschaften besitzen, die vor allem auf die Rekrutierung von Suppressor T-Zellen zurückzuführen ist. Diese noch wenig beachtete Eigenschaft von Chemokinen wird einen zukünftigen Arbeitsschwerpunkt bilden. Darüber hinaus beschäftigt sich Prof. Mack mit der Regulation der Oberflächenexpression und des Rezeptorrecy-

clings von CCR5, der selektiven Aktivierung und Blockade verschiedener Signaltransduktionswege von CCR5 sowie der Aufklärung der molekularen Mechanismen des Transfers von Chemokinrezeptoren zwischen verschiedenen Zellen. Seine bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten wurden mit mehreren Preisen, unter anderem dem H.-U. Zollinger Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Nephrologie ausgezeichnet.

Prof. Dr. Karl-Heinz Bäuml

**Lehrstuhl für Psychologie
(Experimentelle und Angewandte Entwicklungspsychologie)**

Seit 1.4.2004 hat Prof. Karl-Heinz Bäuml den Lehrstuhl für Psychologie IV (Experimentelle und Angewandte Entwicklungspsychologie) in der Philosophischen Fakultät II - Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft - inne.



Prof. Dr. Karl-Heinz Bäuml

1960 in Weiden/Opf. geboren, studierte er Psychologie, Philosophie und Mathematik an den Universitäten Regensburg und Erlangen. 1989 erfolgte an der Universität Regensburg die Promotion zum Dr. phil. mit einer Arbeit zur Farbadaptation. In den Jahren 1989 bis 1998 arbeitete Prof. Bäuml als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Psychologie der Universität Regensburg, unterbrochen von mehreren durch den DAAD und die NATO finanzierten Aufenthalten an der amerikanischen Stanford University. 1997 habilitierte er sich mit einer Arbeit zum Thema *Sensory and perceptual mechanisms of color constancy* und wurde 1998 zum Privatdozenten an der Universität Regensburg ernannt.

Im Wintersemester 2001/02 übernahm Prof. Bäuml die Vertretung des Lehrstuhls für Psychologie II (Allgemeine und Angewandte Psychologie) an der Universität Regensburg. Im Januar 2003 erhielt er dann einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Psychologie an die Universität des Saarlandes, Saarbrücken, und im April 2003 einen weiteren Ruf auf einen Lehrstuhl für Psychologie an der Universität Oldenburg. Prof. Bäuml lehnte beide Rufe ab und erhielt im September 2003 den Ruf auf einen Lehrstuhl für Psychologie an der Universität Regensburg.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit von Prof. Bäuml liegen in den Bereichen Episodisches Gedächtnis und Visuelle Wahrnehmung. Ziel seiner Forschungen ist es dabei, ausgehend von den Wahrnehmungs-

und Gedächtnisleistungen junger Erwachsener, die Entwicklung kognitiver Prozesse über die Lebensspanne hinweg zu spezifizieren. Prof. Bäuml verwendet in seinen Forschungen sowohl experimentalpsychologische als auch neurowissenschaftliche Methoden.

In den letzten zehn Jahren wurden die Forschungsprojekte von Prof. Bäuml regelmäßig von der DFG gefördert. Aktuell betreut er zum einen das Projekt „Abrufhemmungen beim episodischen Vergessen“, das im Rahmen der DFG-Forschergruppe „Bindung (*binding*): Funktionale Architektur, neuronale Korrelate und Ontogenese“ finanziert wird. Zum anderen betreut er das DFG-Projekt „Inhibitionsdefizite beim episodischen Erinnern älterer Personen“.

Weitere Informationen:

<http://www.psychologie.uni-regensburg.de/Baeuml>.

Prof. Dr. Regina H. Mulder

Bildungs- und Qualifikationsforschung

Seit 01. April 2004 hat Prof. Dr. Regina H. Mulder den Lehrstuhl für Pädagogik II mit den Schwerpunkten Bildungs- und Qualifikationsforschung am Institut für Pädagogik inne.

Regina H. Mulder wurde 1966 in Delfzijl geboren und studierte Soziologie mit den Schwerpunkten Arbeit, Organisation und Politik an der Rijksuniversiteit Groningen in den Niederlanden. Sie beschäftigte sich unter anderem mit der Doppelbelastung „Familie – Arbeit“ sowie mit Strategien für einen erfolgreichen Berufseinstieg und beendete ihr Studium mit dem Masterabschluss.

Nach ihrem Abschluss wechselte sie an die Erasmus Universität Rotterdam, wo sie zum Thema der Entwicklung und Evaluierung von komplexen Lehr-/Lernarrangements in



Prof. Dr. Regina H. Mulder

Schulen für berufliche Bildung im Jahre 1997 promovierte. Außerdem beschäftigte sich Mulder intensiv mit der „Implementierung von praxisorientierten Lehrsituationen in der Berufsausbildung“.

Danach engagierte sie sich bei dem Forschungsinstitut „RISBO“ der Rotterdamer Universität und arbeitete als Vizedirektorin unter anderem an folgenden Forschungsthemen: Evaluation von Innovationsprojekten verschiedener Personengruppen,

● ● siehe Seite 19

● ● Fortsetzung von Seite 18

wie zum Beispiel Berufsabbrecher, Initiierung und Realisierung eines Projekts, das sich über alle Berufsschulen der Niederlande erstreckte, sowie diverse Studien für Schulen, Gemeinden, Betriebe und Ministerien.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit von Prof. Dr. Mulder werden sich in Regensburg vor allem auf die Kompetenzentwicklung von Lernenden für ihr berufliches sowie lebensbegleitendes Lernen konzentrieren. Dabei werden folgende Aspekte fokussiert: Das Zusammenwirken von Theorie und Praxis, die Identifikation zentraler Berufsmerkmale, die Veränderung der instruktionalen Rahmenbedingungen in Schulen und Betrieben sowie die Evaluierung und Optimierung der implementierten Konzepte.

Die Forschungsfragen orientieren sich dabei immer an den Voraussetzungen des Lernens, die auf den Ebenen der Lernenden, der Lernumgebung, der Organisation sowie den übergeordneten Institutionen untersucht werden. Die Forschung konzentriert sich unter Berücksichtigung ihrer Wechselwirkungen auf jeweils eine dieser Ebenen.

Prof. Dr. Alexander Schmidt

Mathematik



Prof. Dr. Alexander Schmidt

Alexander Schmidt wurde zum Professor für Mathematik an der Universität Regensburg ernannt. 1965 in Berlin geboren, studierte er Mathematik an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo er 1991 mit dem Diplom abschloss. Im Anschluss nahm er eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Mathematischen Institut der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg auf. Dort promovierte er 1993 über die positive Verzweigung von Zahlkörpererweiterungen.

In den folgenden Jahren arbeitete Alexander Schmidt am Heidelberger Mathematischen Institut, zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen des Landesschwerpunkts "Arithmetik" und des DFG-Projekts "Fundamentalgruppen", und dann als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Prof. Wingberg. Zusammen mit Prof. Wingberg (und in Weiterführung eines Projektes des verstorbenen Regensburger Professors Jürgen Neukirch) schrieb er die Monographie *Cohomology of Number Fields*.

Im Jahr 2000 habilitierte Alexander Schmidt an der Universität Heidelberg und wurde zum Privatdozenten ernannt. Seine Habilitationsschrift hatte Beziehungen zwischen algebraischen Zykelntheorien und höherdimensionaler Klassenkörpertheorie zum Thema. Im Sommersemester 2001 vertrat er den Lehrstuhl Algebra/Zahlentheorie am Mathematischen Institut der Universität zu Köln. Von 2002 bis zu seiner Berufung nach Regensburg war er Heisenbergstipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Mitglied der DFG-Forschergruppe "Arithmetik" Heidelberg-Mannheim. Einen Ruf auf die Professur "Algebra" an der Universität Tübingen lehnte er ab.

Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Tätigkeit liegen in der arithmetischen Geometrie und insbesondere in der Anwendung topologischer Methoden in diesem Gebiet.

Alexander Schmidt ist verheiratet und hat ein Kind.

Prof. Dr. Tilo Wettig

Theoretische Physik

Seit 1. Januar 2004 hat Prof. Dr. Tilo Wettig eine Universitätsprofessur am Institut für Theoretische Physik inne.

1966 in Borna (Sachsen) geboren, arbeitete er nach dem Abitur drei Jahre als Rettungssanitäter und studierte dann ab 1988 Physik in Tübingen und an der Stony Brook University (New York), wo er 1994 mit einer Arbeit zur Bose-Einstein Kondensation promovierte. Danach war er wissenschaftlicher Angestellter am Max-Planck-Institut Heidelberg (1995/96) und an der TU München (1997-99). 1998 habilitierte er an der Universität Heidelberg und erhielt 1999 ein Heisenberg-Stipendium der DFG. Ebenfalls 1999 wurde er an die Yale University berufen, wo er zunächst als *Assistant Professor* und ab 2003 als *Associate Professor* für Theoretische Physik tätig war. Gleichzeitig war er von 1999 bis 2004 *Fellow* am RIKEN-BNL *Research Center* (Brookhaven, USA).

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Wettig liegen im Bereich der theoretischen Elementarteilchenphysik, insbesondere der Quantenchromodynamik (QCD). In diesem Gebiet versucht man die Eigenschaften sehr kleiner Teilchen zu verstehen, die nur in großen Beschleunigern experimentell beobachtet werden können. Es ist z. B. noch nicht vollständig geklärt, warum die kleinsten Bestandteile der Materie, die Quarks und Gluonen, in der Natur nicht als freie Teilchen vorkommen, sondern nur gebunden in Protonen und Neutronen.

Prof. Wettig beschäftigt sich sowohl mit neuen mathematischen Zugängen zur QCD (Random-Matrix-Theorie, *Color-Flavor Transformation*) als auch mit numerischen Simulationen von Quantenfeldtheorien auf

massiv parallelen Computern. In Zusammenarbeit mit der Columbia University und IBM *Research* hat Prof. Wettig einen speziellen Chip ("QCDOC") entwickelt, mit dem Computersimulationen der QCD auf über 10000 Prozessoren und mit mehr als 10 TeraFlops Rechenleistung möglich sind. Ein solcher



Prof. Dr. Tilo Wettig

QCDOC-Parallelrechner wird im Sommer 2004 auch an der Universität Regensburg installiert werden. Zusätzlich zu seinen theoretischen Arbeiten wird sich Prof. Wettig auch in Zukunft im Bereich der Hardware-Entwicklung engagieren, in Zusammenarbeit mit Kollegen in Großbritannien, den USA und Japan.

● Berufungsbilanz

Prof. Dr. Wolfgang **Beinert** wurde mit der hauptamtlichen Vertretung der Professur für Systematische Theologie (Dogmatik) am Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beauftragt.

Prof. Dr. Peter **Hegemann**, Biochemie II, hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl für experimentelle Biophysik an der Humboldt-Universität in Berlin angenommen.

PD Dr. Alfons **Knoll** wurde zum Professor für das Fach Systematische Theologie (Fundamentaltheologie) ernannt.

PD Dr. Hans Christoph **Grigoleit** wurde zum Professor für das Fach Bürgerliches Recht, Europäisches Privatrecht sowie Handels- und Gesellschaftsrecht ernannt.

Prof. Dr. Chris **Lohmann**, bisher Oberassistent in der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, wurde zum Professor für das Fach Augenheilkunde ernannt.

Prof. Dr. Andreas **Mackensen**, bisher Professor für Molekulare Hämatologie im Beamtenverhältnis auf Zeit, wurde in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen.

Prof. Dr. Eduard **Malik**, bisher leitender Oberarzt an der Frauenklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Universitätsklinikum Aachen, wurde zum Prof. für das Fach Frauenheilkunde und Geburtshilfe (St. Josef) ernannt.

Prof. Dr. Karl-Heinz **Bäumli** wurde zum Prof. für das Fach Psychologie ernannt.

● ● siehe Seite 20

● ● Fortsetzung von Seite 19

PD Dr. Alexander **Schmidt** wurde zum Professor für Mathematik im Bereich Topologie und Geometrie ernannt.

Prof. Dr. Manfred **Scheer** wurde zum Professor für das Fach Anorganische Chemie ernannt.

● Zum apl. Prof. ernannt

Dr. Martin **Bentz**, Institut für Klassische Archäologie und Kommission für das Corpus Vasorum Antiquorum, Bayer. Akademie der Wissenschaften, München, wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurden erteilt:

Dr. Albert **Dietl** für das Fachgebiet Mittlere und Neuere Kunstgeschichte,

Dr. Wolfgang **Dietmaier** für das Fachgebiet Molekulare Pathologie,

Dr. Wolfgang **Drobnik** für das Fachgebiet Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin,

Dr. Gereon **Piller** für das Fachgebiet Philosophie und

Dr. Markus **Steinbauer** für das Fachgebiet Chirurgie.

● Dekane/Prodekane

Der Fachbereichsrat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat Prof. Dr. Michael **Dowling** zum Dekan und Prof. Dr. Lutz **Arnold** zum Prodekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Philosophischen Fakultät II – Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft – hat Prof. Dr. Marianne **Hammerl** zur neuen Dekanin gewählt.

Der Fachbereichsrat der NWF II hat Dipl.-Phys. Elisabeth **Reinwald**, wiss. Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Wegschneider, für eine weitere Amtszeit zur stellvertretenden Frauenbeauftragten der NWF II – Physik gewählt.

● Ehrungen/neue Aufgaben

Mit der Auszeichnung PRO MERITIS SCIENTIAE ET LITTERARUM zeichnet Wissenschaftsminister Thomas Goppel in diesem Jahr Altrector Helmut **Altner** und drei weitere Persönlichkeiten für herausragende Dienste in den Bereichen Forschung, Wissenschaft, Kunst und Kultur aus.

Prälat Prof. em. Dr. Georg **Schmuttermayr** ist von Papst Johannes Paul II. zum Berater in der vatikanischen Klerus-Kongregation ernannt worden.

PD Dr. Jens **Adolphsen** wurde für seine Habilitationsschrift *Internationale Dopingstrafen* mit dem Forschungspreis 2003/04 der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e. V. (DIS) ausgezeichnet.

Die Deutsche Gesellschaft für Koloproktologie e. V. zeichnete PD Dr. med. Alois **Fürst** mit dem Jens-Kirsch-Preis 2004 für seine Arbeit *Neorektale Entleerungsfunktion von Koloplasty und Kolon-J-Pouch – Eine prospektive Vergleichsstudie mit Dynamischer-Becken-MRT*. Frühergebnisse waren bereits 2002 in Chicago mit dem *Pennsylvania Society Award* ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. **Hofstädter**, Institut für Pathologie, wurde zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren e. V. gewählt.

Cand. Med. Elisabeth **Lippert**, Doktorandin in der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I, wurde von der *American Gastroenterological Association* mit dem *Graduate Student Development Award* ausgezeichnet. Sie wird ihr Poster in einer Feierstunde in New Orleans zusammen mit zehn anderen Studenten aus verschiedenen Ländern präsentieren.

Nina **Greiner**, stud. Hilfskraft am ehemaligen Lehrstuhl für Allgemeine Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Herbert E. Breckle) war in einem Wettbewerb um die Aufnahme in das European Master in Clinical Linguistics Program erfolgreich und wird je ein halbes Jahr an der Universität Groningen und an der Universität Potsdam im Hinblick auf einen European Master-Abschluss studieren.

Prof. Dr. Dieter **Weiss**, Experimentelle und Angewandte Physik, wurde zum Mitglied des DFG-Fachkollegiums „Physik der kondensierten Materie“ gewählt.

● Emeritierung/Versetzung in den Ruhestand

In den Ruhestand versetzt wurden:

Prof. Dr. Dieter von **Schmädel**, Biologie und Vorklinische Medizin; Prof. Dr. Manfred **Herbst**, Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie; Dr. Winfried **Bothe**, Bibliotheksdirektor;

● wir trauern

Am 6. Mai 2004 verstarb Anita **Hempel**, technische Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Physik bei Prof. Dr. Wegschneider. Sie gehörte der Universität Regensburg seit 1981 an.

Forschungsförderung durch die DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Dr. Jörg **Schedel**, Dr. Ulrike **Strauch** sowie PD. Dr. Ulf **Müller-Ladner** (Klinik und Poliklinik für Innere Medizin I) eine Sachbeihilfe für ihr Projekt *Charakterisierung und Modulation des Adhäsionsverhaltens synovialer Fibroblasten an artikulären Grenzflächen* bewilligt.

Die DFG bewilligte Prof. Dr. Klaus **Heine**, Physische Geographie, Reise- und Sachmittel für das Projekt „*Slack Water Deposits (SWD)* in Namibia und Zentralaustralien: Paläoklimaarchiveder Kleinen Eiszeit“. In die Forschungen eingebunden sind Kollegen aus Indien, Japan und Namibia.

Die DFG hat Prof. Dr. Dieter **Weiss**, Experimentelle und Angewandte Physik, im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Quanten-Hall-Systeme“ Personal- und Sachmittel für zwei Jahre bewilligt.

Die DFG hat Prof. Dr. Jürgen **Heinze** und Dr. Susanne **Foitzik** (LS Biologie I) eine Sachbeihilfe zum Thema „Ursachen und Konsequenzen genetischer Verarmung bei mitteleuropäischen Ameisen: Untersuchungen an zwei natürlichen *tramp*-Arten“ bewilligt. Ferner wurde Prof. Heinze eine Sachbeihilfe zu Untersuchungen zur „Rolle der Verwandtschaft in der Organisation von Insektenstaaten“ zugesprochen.

Förderung durch andere Institutionen

Die **Deutsche Krebshilfe** hat Prof. Dr. Andreas **Mackensen** eine Sachbeihilfe für das Projekt *Charakterisierung definierter tumorantigen-spezifischer Spender T-Zellen zur Induktion einer Graftversus-Tumor Antwort nach allogener peripherer Blutstammzelltransplantation* bewilligt. Ferner wurde PD Dr. Stefan **Krause** und Prof. Dr. Ernst **Holler** eine Sachbeihilfe für das Projekt *Monitoring und Charakterisierung von GvH und GvL-reaktiven T-Lymphozyten bei Patienten nach allogener Stammzelltransplantation* für drei Jahre zur Bezahlung von Personal-, Sach- und Verbrauchsmittel zugesprochen.

Prof. Dr. Werner **Wegscheider** hat vom **Bayerisch-Kalifornischen Hochschulzentrum BaCaTec** Sachmittel für das Projekt *Quantum-limited terahertz detection using ultra-high mobility structures* erhalten. Damit können Reise- und Aufenthaltskosten für Prof. Wegscheider und seinen Mitarbeiter Dr. **Tranitz** finanziert werden.

Das **Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)** hat dem Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie von Prof. Dr. **Franz** Forschungsmittel zur Fortentwicklung des Deutschen und Europäischen Arzneibuches zugeteilt.

Förderung durch die Freunde



Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt:

für den **Internationalen Sommerkurs** für ausländische Studierende und Wissenschaftler. Die Fördermittel gliedern sich in 13 Stipendien sowie Mittel zur Durchführung von Exkursionen im Rahmen des Kurses. Thema des diesjährigen Kurses wird die „Einheit und Vielfalt Europas“ sein;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Gero Brockhoff und Dr. Christian Lottner, wissenschaftliche Mitarbeiter bei Prof. Dr. F. Hofstädter, Institut für Pathologie, die im Mai mit Vorträgen an der *Tagung der International Society of Analytical Cytology (ISAC)* in Montpellier, Frankreich, teilnehmen werden.

als Reisekostenzuschuss für den wissenschaftlichen Assistenten Dr. Peter Wild auf Antrag von Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter, um an der Jahrestagung der *American Association for Cancer Research (AACR)* in Orlando/ USA teilzunehmen und dort ein Abstract als Poster/ Vortrag einzureichen.

als Reisekostenzuschuss für Dr. Eleni Stamouli und Birgit Luger auf Antrag von Prof. Dr. Hans Gruber, um eine projektbezogene Reise nach Turku/ Finnland zu unternehmen. Zur Zeit wird eine größere gemeinsame Buchpublikation mit der Universität Turku vorbereitet, an der die beiden Frauen mit zwei Kapiteln beteiligt sind;

als Reisekostenzuschuss für Josef Straßer, wissenschaftlicher Angestellter bei Prof. Dr. Hans Gruber, um am 85. Kongress der *American Educational Research Association (AERA)* in San Diego/ USA teilzunehmen. Dort wird er einen Vortrag zum Thema *Illness script formation: a learning process in the pro-*

fessional development of counselors? Halten und Ergebnisse seiner Forschungsarbeit vorstellen;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Matthias Leopold, wissenschaftlichen Mitarbeiter bei Prof. Dr. Jörg Völkel. Dr. Leopold nahm an einer Tagung von BIOTA-South (BMBF-Projekt *Biodiversity Monitoring Transect Analysis in Africa*) in Windhoek/ Namibia teil und vertrat die Universität bei der weiteren Planung eines internationalen Kooperationsvorhabens;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Karsten Fitz, Habilitand bei Prof. Dr. Udo Hebel. Fitz hat an der Jahrestagung der *Organisation of American Historians (OAH)* in Boston/ USA teilgenommen und einen Vortrag mit dem Thema *The American Revolution Remembered. 1830-1860s: Competing Images. Competing Narratives*;

als Reisekostenzuschuss für Heinrich Kirschbaum, Doktorand bei Prof. Dr. Walter Koschmal, um an der Frühjahrskonferenz Junger Philologen an der Universität Tartu in Estland teilzunehmen. Kirschbaum war aufgrund eines sehr guten Vortrages über F. Tjut-schew von russischen und estnischen Kollegen eingeladen worden, einen Vortrag über sein Dissertationsthema zu Osip Mandelstam zu halten;

als Unterstützung für Prof. Dr. Walter Koschmal zur Durchführung eines 14-tägigen Veranstaltungsprogramms mit Studenten aus Odessa. Zwischen der Universität in Regensburg und Odessa besteht ein studentisches Tandem. Ferner wurde Prof. Koschmal ein Zuschuss zur Durchführung des „**1. Studentischen Symposiums**“ aus dem Zyklus „Die Zukunft der Europäischen Union“ bewilligt. Die Studenten des Ost-West-Studienganges veranstalten dieses Symposium unter dem Titel „Perspektiven nach dem Beitritt der Visegrad-Länder“.

als Reisekostenzuschuss für Prof. Dr. Ger-

trud Rösch, um die *Interdisciplinary 19th-Century Studies (INCS) Conference* in Iowa City/ USA zu besuchen und dort einen Vortrag aus dem Bereich der *Gender Studies* zu halten. Anschließend wird sie die *University of Illinois at Urbana – Campaign* und die *Wesleyan University* besuchen, mit denen die Universität Regensburg ein Austauschprogramm unterhält;

auf Antrag von Prof. Dr. Felix Finster, Mathematik, als Reisekostenzuschuss für dessen Mitarbeiter David Batic und Matteo Gloyer, die im März an der Frühjahrstagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft in Ulm teilnehmen konnten. Auf der Tagung, die dem 125. Geburtstag Albert Einsteins gewidmet war und in deren Mittelpunkt Vorträge über Gravitation und die mathematische Relativitätstheorie standen, konnte David Batic Ergebnisse seiner Doktorarbeit vorstellen.

für Dr. Marco Hien, Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Uwe Jannsen, Mathematik, der im Februar an der Konferenz „Arithmetic Algebraic Geometry“ in Tokio, Japan, teilgenommen und dort über seine Untersuchungen zur Arithmetischen Algebraischen Geometrie berichtet hat;

als Reisekostenzuschuss für ein Studententeam von Prof. Dr. Klaus Richter. Die Studenten Otto, Gaaß, Fuchsle und Fischer werden an der *ESA-Parabolic-Flight Campaign* in Bordeaux/ Frankreich teilnehmen. Sie wurden aus mehreren Teams europäischer Hochschulen ausgesucht Experimente praktisch in einem Zustand der Schwerelosigkeit zu untersuchen. Ihr Vorschlag, den Flug eines Boomerangs in Schwerelosigkeit zu untersuchen die Würdigung der Juroren;

als Reisekostenzuschuss für Stefan Reber, wissenschaftlicher Angestellter bei Prof. Dr. Inga Neumann. Reber wird am *Federation of*

●● siehe Seite 22

Seitz

seit 1856

Spedition

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Kunst- und Klaviertransporte
- Pack- und Montageservice
- Mobiler Außenlift
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Beste Referenzen

Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team!



Siemensstraße 1
93055 Regensburg

Telefon (0941) 79 22 11
Telefax 79 32 00

<http://www.spedition-seitz.de>
eMail: mail@spedition-seitz.de



● ● Fortsetzung von Seite 21

European Neosciences Meeting in Lissabon, Portugal teilnehmen, um dort erste Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit für sein Promotionsthema aus der Psychoneuroimmunologie vorzustellen. Es dient der Vorbereitung eines DFG-Projektes im Rahmen eines Sinderforschungsbereichs „Entzündliche Darmerkrankungen“, das im Sommer eingereicht werden soll;

als Reisekostenzuschuss für Markus Neubauer auf Antrag von Dr. Torsten Blunk in Vertretung von Prof. Dr. Göpferich. Neubauer hat am Keystone-Symposium *Molecular Control of Adipogenesis and Obesity* in Banff/Kanada teilgenommen und einen Posterbeitrag abgeliefert;

als Reisekostenzuschuss für zehn Mitarbeiter von Prof. Dr. Arno Pfitzner, die an der Konferenz für Festkörperchemie und Materialforschung in Münster teilgenommen haben. Die Mitarbeiter konnten auch einen Einblick in die Organisation dieser Tagung gewinnen, die 2005 in Regensburg stattfinden wird;

als Reisekostenzuschuss für Dr. Erika Wegscheider, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Dr. Birgit Lorenz, um die Jahrestagung der *Association for Research in Vision and Ophthalmology* (ARVO) in Fort Lauderdale/Florida zu besuchen und dort ein Poster zu präsentieren, in dem sie ihre Beobachtungen über das Phänomen einer kreisförmigen erhöhten Zunahme einer Autofluoreszenz bei Patienten darstellt, die an Retinitis Pigmentosa erkrankt sind.

**BÜCHER
PUSTET.**

DREIMAL IN REGENSBURG

■ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ■ UNIVERSITÄT
56 97-50/51 ■ DONAU-EINKAUFZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter
Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER
www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de

● neue Bücher

Helmut Lukesch, Christoph Bauer, Rüdiger Eisenhauer und Iris Schneider,

Das Weltbild des Fernsehens. Eine Untersuchung der Sendungsangebote öffentlich-rechtlicher und privater Sender in Deutschland. Band I: Ergebnisse der Inhaltsanalyse zum Weltbild des Fernsehens (Zusammenfassung). Expertise über die Gewaltwirkungen des Fernsehens und von Computerspielen (= Reihe Medienforschung Band 12/1).

(Regensburg: Roderer, 2004), 320 S., ISBN 3-89783-406-5, 36.- Euro.

Helmut Lukesch, Christoph Bauer, Rüdiger Eisenhauer und Iris Schneider,

Das Weltbild des Fernsehens. Eine Untersuchung der Sendungsangebote öffentlich-rechtlicher und privater Sender in Deutschland. Band II: Theorie - Methode - Ergebnisse. Eine inhaltsanalytische Studie über die Sendungsangebote öffentlich-rechtlicher und privater Sender in Deutschland (= Reihe Medienforschung Band 12/2).

(Regensburg: Roderer, 2004), 658 S., ISBN 3-89073-407-3, 48.- Euro.

Diese beiden Bände enthalten die bislang vorliegenden Ergebnisse aus einem Zweijahres-Projekt, das vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen auf Initiative des Bayerischen Landtages gefördert wurde. Gegenstand war zum Einen eine Inhaltsanalyse einer repräsentativen Stichprobe des Fernsehangebots in Deutschland, zum Anderen eine umfassende Aufarbeitung der Studien zu den Gewaltwirkungen von Film und Fernsehen sowie von Computer-, Video- und Internetspielen. Hinsichtlich beider Thematiken wurde versucht, einem universellen Anspruch nachzukommen. Die Inhaltsanalyse war auf eine Vielzahl von Thematiken (Gewalt, Empathie, Geschlechterrollen, Familien ...) bezogen, für die auf der Grundlage psychologischer Theorien bereichsspezifische inhaltsanalytische Kategorien entwickelt wurden. Auch bei der Auswertung wurden innovative Wege beschritten, indem mit dem System INTERACT® ereignis- und zeitbezogene Kodierungen der digitalisierten Sendungen vorgenommen wurden. In dem Gewaltgutachten wurden vor allem die im internationalen Bereich vorliegenden Metaanalysen als Argumentationsbasis verwendet.

Albrecht Greule, Rupert Hochholzer, A. Wildfeuer, U. Kanz, u.a.,

Die bairische Sprache. Studien zu ihrer Geographie, Grammatik, Lexik und Pragmatik (Regensburger Dialektforum, Bd. 5), Festschrift für Prof. Dr. Ludwig Zehetner.

(Regensburg: edition vulpes, 2004), S. 407, ISBN 3-9808593-4-7, 24.- Euro.

Ludwig Zehetner ist seit Beginn seiner akademischen Tätigkeit an der Universität Regensburg zu einer viel geachteten Autorität auf dem Gebiet der bairischen Sprachwissenschaft geworden, was in seiner Ernennung

zum Honorarprofessor für bairische Dialektologie im Jahr 1999 gipfelte.

Die vorliegende Festschrift will der Bedeutung Ludwig Zehetners für die oberdeutsche Dialektologie gerecht werden, zeigt die große Bandbreite der modernen bairischen Sprach- und Literaturwissenschaft auf und entwickelt ein Panorama der intensiven internationalen Forschung zum Bairischen, das als Dialekt nicht nur in Bayern und Österreich, sondern auch in Süd- und Mitteleuropa gesprochen wird oder wurde. Die Festschrift soll das momentan noch nicht verfügbare Handbuch zur bairischen Sprache ersetzen. Sprachgeschichtliche, gegenwartssprachliche, namenkundliche und literaturwissenschaftliche Themen zeigen die vielfältigen Interessensgebiete des Jubilars und fassen nicht nur den bisherigen Kenntnisstand zusammen, sondern bieten neue grundlegende Forschungsergebnisse.

● Mailbox

Die gute Nachricht

Im Zusammenwirken mit der Regierungsfraktion im Bayerischen Landtag konnte Staatsminister Dr. Thomas Goppel erreichen, dass die Ausgaberechte 2003 in den Universitäts-, Fachhochschul- und Kunsthochschulkapiteln vom Resteeinzug ausgenommen werden. Die Bayerische Staatsregierung hat ihre seit 1997 bestehende Zusage, Ausgaberechte in den Hochschulkapiteln nicht einzuziehen, auch diesmal eingehalten. Dies ist angesichts der schwierigen Situation, in der sich die öffentlichen Haushalte befinden, so der Minister, keine Selbstverständlichkeit und sollte dementsprechend gewürdigt werden.

5. Ausschreibung des Deutschen Studienpreises

Die 5. Ausschreibung des Deutschen Studienpreises, die im Januar unter der Fragestellung „Mythos Markt? Die ökonomische, rechtliche und soziale Gestaltung der Arbeitswelt“ richtet sich an Studierende und junge Forschende aller Fachrichtungen, die nicht älter als 30 Jahre sind. Einsendeschluss ist der 1. Oktober 2004. Den Teilnehmern winken Preise im Gesamtwert von bis zu 100.000 Euro.

Näheres unter <http://www.studienpreis.de>

**U-Mail
Redaktionsschluss
Juli 2004
ist der
25. Juni**

● bitte vormerken

Am 15. Juni beginnt die Kinder-Uni

Vom 15. Juni bis 27. Juli findet in Regensburg erstmalig eine Veranstaltung mit sieben Vorlesungen für Kinder/Jugendliche im Alter von 8 – 14 Jahren statt, die wir Kinder-Universität nennen.

Acht in ihrem Fach herausragende Wissenschaftler berichten jeweils um 17.15 Uhr im Hörsaal H 2 über ihr Arbeitsgebiet in Form von kindgerechten Vorlesungen und stellen sich am Ende der jeweiligen Vorlesungen allen Fragen.

Die Themen:

15.6.: Rektor Prof. Dr. A. Zimmer, Ist die Welt tatsächlich so, wie wir sie sehen?

22.6.: Prof. Dr. J. Grifka, Warum müssen Knochen stabil u. Muskeln stark sein?

29.6. FH Präsident Prof. Dr. E. Kohnhäuser Warum brauchen Menschen Maschinen?

6.6.: Prof. Dr. J. Heinze, Warum laufen Menschen auf zwei Beinen?

13.7.: Prof. Dr. R. Richardi Warum muss man Regeln beachten?

20.7.: Prof. Dr. B. König Prof. Dr. M. Förling-Albers Warum machen wir chemische Experimente? Was kann man daraus lernen?

27.7.: PD. Dr. M. Wagner-Braun, Warum lohnt es sich zu lernen?

Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin an diesen Vorlesungen bekommt am 15.06. einen „Studentenausweis“, der zu jeder Vorlesung mitzubringen ist und abgestempelt werden muss.

Da die Ausgabe dieses „Studentenausweises“ Zeit kostet, sollten die Teilnehmer an der Kinder-Uni am 15.06. spätestens eine halbe Stunde vor Vorlesungsbeginn da sein.

Nach der zweiten Vorlesungen gibt es nach der Vorlesung von Prof. J. Grifka einen extra für die Kinder-Uni SS 2004 entworfenen Aufkleber mit Kuno Krumm (der ist dumm, denn er macht den Rücken krumm) und Willi Wirbel, der zeigt, wie Willi Wirbel sitzt ist richtig, denn ein gerader Rücken, der ist wichtig.

Wer alle Vorlesungen besucht und sieben Stempel in seinem Studentenausweis hat, sollte am 27. Juli seinen Studentenausweis

mit Namen und Adresse abgeben. Jeder Teilnehmer/jede Teilnehmerin bekommt dann eine Broschüre (und den Studentenausweis) gratis zugeschickt, in der alle Vorlesungen abgedruckt sind, damit sie in Ruhe noch einmal nachgelesen werden können.

Die Kinder-Uni findet statt im Hörsaal H 2, Nähe Audi Max; Haltestelle UNI/Mensa für die Linien 6 + 11

Wer jetzt noch Fragen hat, darf unter 0941-63180 (Organisationsbüro für die Vorbereitung der Kinder-Uni SS 2004) anrufen.

Woche der Botanischen Gärten 2004

Von 13. bis 20. Juni findet auf dem Uni-Campus die Woche der Botanischen Gärten 2004 mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, Vorträgen, Aktionen und Führungen statt.

Die Auftaktveranstaltung ist am Sonntag, dem 13. 6. um 14.30 Uhr im Hörsaal H 40. Rektor Alf Zimmer wird die Woche der Botanischen Gärten eröffnen; daran schließen sich Vorträge von Prof. Poschlo und Volker Debus an. Parallel dazu läuft für Kinder ein Sonderprogramm mit einer Rosen-Rallye und einer Müsli-Rallye. Führungen für Kinder und Erwachsene gibt es zwischen 17 und 18 Uhr im Botanischen Garten der Universität Regensburg.

Das weitere Programm erhalten Sie bei den Veranstaltungen, oder Sie können es zu gegebener Zeit dem Veranstaltungskalender der Universität im Internet entnehmen.

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair, Christine Hegen

Zeichnung S. 1 "rund um die Kugel": Christiane Mayr
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt
DTP-Layout: Lang Service

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 7.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerischer Verlag KG Regensburg
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.



Das suchen Sie schon lange

**Lupen für alles
Kleingedruckte**

Beratung :
Kurt Güßbacher
staatl. geprüfter Augenoptiker
und Augenoptikermeister WVAO

in Regensburg:
Brillen von
Güßbacher 8
56 07 14 · MALERGASSE

Wir haben da etwas Passendes. Die Antriebskonzepte von morgen.



Mehr zum Thema?
Wir halten Sie gerne
auf dem Laufenden:
BMW AG,
Abt. Information
Postfach 50 02 44
80972 München.
www.bmwgroup.com

Eine Welt ohne Automobil ist für uns unvorstellbar. Mit emissionsarmen Fahrzeugen die Auflagen des Gesetzgebers zu unterschreiten, reicht langfristig allerdings nicht. Um unsere mobile Zukunft zu gestalten, müssen wir deshalb auch andere Energieträger erforschen und neue, passende Antriebskonzepte entwickeln: Der Wasserstoffantrieb arbeitet emissionsfrei und ist für uns keine Vision mehr. Die technischen Fragen haben wir gelöst. Jetzt fehlt nur noch der politische Konsens und die Infrastruktur für die Herstellung und Verteilung der neuen Kraftstoffe. Gemeinsam können wir es schaffen.

BMW Group

